DRK-Landesverband
Hessen e. V.

75 JAHRE 1946–2021

Deutsches Rotes Kreuz
Landesverband Hessen e.V.

Ausgabe 02 | 2021

rotkreuzimpuls

AKTUELLE INFORMATIONEN AUS DEM DRK IN HESSEN

Nicht vollständig schließen!
DRK-LV Hessen kritisiert Schließungen der Impfzentren in Hessen

Ehrung für Odenwälderin
DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt überreicht Dank-Medaille an Friedel Weyrauch

Hessen/Rheinland-Pfalz

DRK-Hessen im Hochwasserdauereinsatz

Seit 15. Juli helfen und halfen 738 DRK-Einsatzkräfte aus 35 der 37 hessischen DRK-Kreisverbände in den vom Hochwasser betroffenen mitteldeutschen Regionen. Damit stellt das DRK aus Hessen das größte Rotkreuz-Kräftekontingent neben denen aus den betroffenen Bundesländern. Mit Stand 29. Juli können wir hier im aktuellen RotkreuzImpuls nur einen Ausschnitt der Hilfeleistungen aus Hessen darstellen. Andere, schnellere Medien wie unsere Sozialen Medien präsentieren den jeweils aktuellen Stand der Dinge. Am deutlichsten ist die Bildsprache, deswegen zeigen wir hier hessische Helfergeschichten in Bildern:

Fortsetzung →

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser!

Wir befanden uns auf dem Weg in eine neue Normalität. Es wuchsen bereits zarte Pflänzchen und in den Wochen vor dem 15. Juli sahen wir immer mehr Bilder von strahlenden Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzlern, die sich endlich in Präsenz treffen konnten:
Sei es im Jugendrotkreuz oder in den anderen Gemeinschaften, um gemeinsam zu lernen, zu üben, die Leute aus der Gruppenstunde wieder zu treffen oder einen Dienstabend zusammen zu verbringen.

Seit dem 15. Juli ist alles anders und hunderte Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzler stehen im Dauereinsatz in den Regionen in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen, die vom Hochwasser katastrophal getroffen wurden – physisch wie psychisch.

Das Rote Kreuz ist wieder bei seiner Kernkompetenz angelangt: Helfen in der Notlage und die Hessen stehen hier mit an vorderster Stelle.

Wir können im vorliegenden RotkreuzImpuls nur ein paar Ausschnitte des Helfens zeigen. Die Entwicklungen und Hilfeleistungen sind einer zu großen Dynamik unterworfen.

An dieser Stelle möchten wir allen Ehren- und Hauptamtlichen aber einfach nur ein großes Dankeschön sagen für ihren unermüdlichen Einsatz!

Ihre „RotkreuzImpuls“-Redaktion

Bild 1 (Titelseite): Hilfe aus der Luft: Ab dem frühen Morgen des 15. Juli waren fünf Luftretter der DRK-Bergwacht Bereitschaften Darmstadt und Bad Wildungen gemeinsam mit der Bundespolizei Fliegerstaffel Fuldatal bzw. Polizeifliegerstaffel Hessen im Einsatz im Raum Ahrweiler. Sie konnten 300 Personen aus der Luft retten (240 mit Winde, 60 ohne Winde).

Bild 2: Trinkwasserversorgung und Mobile Medizinische Versorgungseinheit (MMVE):
Am 17.7. erhielt das DRK in Hessen aus dem Hessischen Innenministerium den Einsatzauftrag für die Anlieferung von Trinkwasserversorgungsanlagen zum Nürburgring. An diesem Tag machten sich 12 ehrenamtliche DRK-Einsatzkräfte auf den Weg und transportierten 4 x 3.800 Liter, 2 x 7.000 Liter – Anlagen mit insgesamt 20 Ausgabestellen in den Raum Bad Neuenahr/Ahrweiler. Und das war nur der Anfang. Bis 27. Juli wurden insgesamt 86.000 Liter Trinkwasser verteilt. Mittlerweile werden zusätzliche Wasserblasen in Sinzig und Dernau, je 100m³, abwechselnd betankt. Die MMVE dienen als mobile Arztpraxen im Raum Ahrweiler.

Bild 3: 22 DRK-Fachkräfte für Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV) aus Hessen waren vom Bereitstellungsraum Nürburgring aus ab 17. Juli im Einsatz. Die seelische Belastung der Bevölkerung in den Katastrophenregionen ist sehr hoch. Im Einsatzzeitraum arbeiteten sie 440 Einzelaufträge mit etwa 5.000 qualifizierten Kontakten und Gesprächen sowie 10.000 Einzelkontakte ab. Nach Ablösungen werden die knapp 40 Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzler bis zum 30. Juli vor Ort unterstützen und die Übergabe der aufgebauten Strukturen an lokale Kräfte vorbereiten.

Bild 4: Aus der DRK-Landesverstärkung Fritzlar wird im 24/7 Dauertakt Logistik, Technik- und Transportorganisation geleistet. Das Material wird in die Bereitstellungsräume Nürburgring und Koblenz sowie an den Flugplatz Mendig verbracht.

Bild 5: Die Hygienebedingungen verschlechtern sich in den betroffenen Hochwasserregionen. An mehreren Standorten wurden Duschcontainer aufgebaut und in Betrieb genommen. In Abklärung befinden sich die Standorte für Waschcontainer sowie eine große Verpflegungseinheit.

Hessen/Rheinland-Pfalz

Helfer helfen Helfern

Marion Müller, Vorsitzende des DRK-OV Bad Nauheim im DRK-KV Friedberg unterstützt vor Ort bei der Pressearbeit in Rheinland-Pfalz. Hier ihr Bericht aus dem Katastrophengebiet, in dem nicht nur materieller und physischer Schaden entstanden ist:

Das Hochwasser in Rheinland-Pfalz hat viele Menschenleben gefordert und ganze Existenzen zerstört. Betroffene können teilweise nicht mehr in ihre Häuser zurück, da Lebensgefahr besteht. Die Einheiten der Psychosozialen Notfallversorgung (PSNV) des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) helfen Betroffenen, das Erlebte zu verarbeiten. Dazu zählt etwa der Verlust von geliebten Menschen oder sie begleiten Menschen, deren Haus nun abgerissen werden muss.

Aber nicht nur Betroffene werden von den PSNV-Einheiten betreut. „Es wird immer aktueller, dass wir auch Einsatzkräfte betreuen“, sagt Heidi Blumenauer, PSNV-Einheit vom Landesverband Hessen. „Viele kommen langsam zur Ruhe. Besonders betroffen sind etwa die Feuerwehren aus den betroffenen Gebieten, die als erste vor Ort waren.“ Teilweise sind die Ersthelferinnen und Ersthelfer selbst betroffen oder haben miterlebt, wie Freunde, Nachbarn oder Familie alles verloren haben. „Viele gehen jetzt über die Grenzen, weil sie sehen, wie es anderen geht“, erklärt Blumenauer.

Blumenauer ist zusammen mit Hilary Roger, ebenfalls von der PSNV im Landesverband Hessen, seit Sonntag im Hochwassergebiet in Rheinland-Pfalz unterwegs. Beide sind ehrenamtlich im DRK aktiv und wurden für ihren Einsatz von ihren Arbeitgebern freigestellt. So wie Blumenauer und Roger sind die meisten Helfer ehrenamtlich im

Hilary Roger und Heidi Blumenauer von der PSNV aus dem DRK in Hessen sind vor Ort in Rheinland-Pfalz und helfen Betroffenen der Hochwasserkatastrophe, das Erlebte zu verarbeiten.

Hochwassergebiet im Einsatz. Benötigen Betroffene Hilfe, werden die PSNV-Einheiten zum Beispiel direkt angefordert. Zurzeit gehen sie aber auch gezielt zu den betroffenen Feuerwehren und fragen etwa bei Wehrführern, ob Kollegen und Kolleginnen Hilfe benötigen. „Die Ersthelfer haben teilweise ganz schlimme Dinge erlebt“, sagt Blumenauer. Sie berichten etwa, dass sie Menschen auf Baumstämmen den Fluss wegtreiben sahen und nicht helfen konnten. Es gebe aber immer noch viele Menschen, die Hemmungen haben, über das Erlebte zu reden. Blumenauer betont aber: „Das beste Mittel ist, sich das Erlebte von der Seele zu reden.“

Blumenauer und Roger haben ein offenes Ohr für die Betroffenen und geben Tipps zur Stressbewältigung. Zudem sucht das DRK bereits jetzt nach Möglichkeiten und Angeboten, dass die lokale Notfallseelsorge künftig die Versorgung der Betroffenen übernehmen kann.

Neben der Arbeit mit Betroffenen und Einsatzkräften müssen aber auch die PSNV-Einheiten das Erlebte und ihre Eindrücke verarbeiten. „Nach jedem Einsatz fragt die Kontingentführerin, wie es einem geht“, erzählt Blumenauer. Zudem kommen die PSNV-Kräfte nach jedem Einsatz zusammen, reden über das Erlebte und schreiben Einsatzberichte. „Das Reden und Schreiben entlastet“, betont Blumenauer. Darüber hinaus gibt es am Ende jedes Einsatzes eine Nachbesprechung für die PSNV.

M.M.

Wiesbaden/Hessen

DRK-Präsident Norbert Södler appelliert nach Besuchsreihe in DRK-Impfzentren an hessische Landesregierung

Auftaktort der Besuchsreihe in den DRK-Impfzentren am 7. Juli war das Impfzentrum in der Festhalle Frankfurt. Hier funktioniert das Impfen im ganz großen Stil. Mehrere tausend Personen pro Tag werden in perfekt ineinandergreifenden Abläufen von über 200 Mitarbeitern betreut und geimpft. Im Bild v.li.: DRK-Landesgeschäftsführer Nils Möller, Corina Appel - Servicestelle EA im DRK in Frankfurt, Geschäftsführer des DRK in Frankfurt Dierk Dallwitz, Präsident des DRK in Hessen Norbert Södler, Vorsitzender des DRK in Frankfurt Joachim Vandreike, Sebastian Gentili - Leitung Impfzentrum, Dr. Matthias Bollinger - DRK-Landesarzt und Benedikt Hart - Leitung Impfzentrum.

Am 7. Juli startete DRK-Präsident Norbert Södler seine Besuchsreihe in einigen hessischen DRK-Impfzentren und machte sich vor Ort ein Bild der Lage. In Frankfurt, Reinheim (Darmstadt/Dieburg), Erbach (Odenwaldkreis) und in Fritzlar stellten die Leitungskräfte die Strukturen und Abläufe der Impfzentren vor.

Schließung bedroht Pandemiebewältigung

Überall betrachteten die Fachleute mit großer Sorge die angekündigte vollständige Schließung aller Impfzentren in Hessen zum Ende September. Die aufgebauten Strukturen seien nach der Auflösung nicht wiederbelebbar. Gute, eingearbeitete Teams und eingespielte Abläufe würden nicht mehr zusammengestellt werden können.

DRK-Landesverband reagiert

Präsident Norbert Södler nahm dies Mitte Juli erneut zum Anlass, um mit der Spitze der hessischen Landesregierung im Gespräch auf die Risiken hinzuweisen. Bereits im Juni hatte er in einer Presseinformation dazu öffentlich Stellung ge-

Am selben Tag besuchte Norbert Södler auch das ländlich gelegene Impfzentrum in Reinheim (v.li.): Jens Dony - Operative Leitung Verwaltungsstab Landkreis Darmstadt-Dieburg, Präsident des DRK in Hessen Norbert Södler, Erik O. Martin - Leitung Impfzentrum, Jonas Rocchinotti - Organisation Impfzentrum, Daniel von Hauff - Geschäftsführer DRK Rettungs- und Sozialdienste Starkenburg gGmbH, Sebastian Strobl - Koordination Impfzentren Landkreis Darmstadt-Dieburg.

DRK-Präsident Norbert Södler setzte am 13. Juli seine Besuchsreihe in Erbach im Odenwaldkreis fort: Gemeinsam mit Landrat Frank Matiaske besichtigte er das DRK-Impfzentrum in Erbach und eines der ganz in der Nähe gelegenen DRK-Testzentren. Auch im Odenwaldkreis haben sich die aufgebauten Strukturen bestens etabliert und alle arbeiten Hand in Hand. Im Bild v.li.: Frank Sauer (v.li.) - Vorstand DRK Odenwaldkreis, Marc Oliver Kell - Projektleitung Impfzentrum, Landrat Frank Matiaske, DRK-Präsident Norbert Södler und Georg Kaciala - Präsident DRK Odenwaldkreis.

nommen (siehe auch Artikel „Sorge um Schließung der Impfzentren“, siehe S.17). Leider verkündete am 28. Juli die Landesregierung die vollständige Schließung der Impfzentren mit der Überführung der verbleibenden Impfungen in den Öffentlichen Gesundheitsdienst.

Darauf reagierte der DRK-Landesverband Hessen abermals mit einer Presseinformation. Darin erläutert Norbert Södler: „Den Beschluss zur Schließung der Impfzentren zum 30.9. nehmen wir zur Kenntnis. Wir als DRK hätten uns einen Übergang mit einem Fortbestehen von Impfmöglichkeiten in einer kleineren, flexibleren Form gewünscht. Es gibt immer noch zahlreiche Menschen, die nicht oder nicht gut durch niedergelassene Ärzte erreicht werden können.“

Die Strukturen der niedergelassenen Ärzte und Betriebsärzte könnten vor allem vor dem Hintergrund der ansteigenden Infektionszahlen, möglicher Pläne zu einer Auffrischungs- (‚Booster‘-) Impfung und der parallelen Grippeimpfung im Herbst nicht ausreichend zur Verfügung stehen. Das DRK war und ist in großem Umfang an den Impfzentren beteiligt und wir haben viel Erfahrung gesammelt. Wir sind gesprächsbereit und bieten dem Öffentlichen Gesundheitsdienst unsere Unterstützung in der Fortsetzung der Impfkampagne in Hessen an. Wichtig ist ein einfacher, dezentraler und vor allem niedrigschwelliger Zugang zu einer Impfung gegen Corona“, so Södler abschließend.

Große Anerkennung für das Geleistete

In diesem Zusammenhang bedankte sich der DRK-Präsident auch bei allen Mitwirkenden in den Impfzentren: „Ich spreche allen hochengagierten DRK-Ebenen in Hessen meinen größten Dank darüber aus, was sie zur Bekämpfung der Pandemie beigetragen haben. Ich bin sehr stolz auf die außergewöhnlichen Leistungen, die unserer Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzler mit voller Kraft seit dem letzten Frühjahr 2020 gestemmt und bewältigt haben. Zu Recht ist das DRK in Hessen in dieser großen Form an den Impfzentren beteiligt, einfach weil es dazu in der Lage war und ist.“

Die Spitze des DRK in Hessen wird die Entwicklungen im hessischen Impfgeschehen weiterverfolgen und seine Position vertreten.

GiP

Als letztes Impfzentrum besuchte DRK-Präsident Norbert Södler am 15. Juli die Kolleginnen und Kollegen im DRK-Impfzentrum in Fritzlar. Das DRK stemmt hier bis zu sechs Impfstraßen über 1.000 Impfungen pro Tag und stellt auch die mobilen Impfeinheiten. Große Unterstützung gibt es von den Kollegen aus der DRK-Landesverstärkung Fritzlar mit ihrer Logistik. Im Bild v.li.: Nina Beyer - ärztliche Leitung IZ, Bodo Fecher - DRK-Kreisschatzmeister, Julia Weber - Leitung mobiles Impfen, Frank Grunewald - DRK-Landesverstärkung Fritzlar, DRK-Präsident Norbert Södler, DRK-Kreisvorsitzender Winfried Becker, DRK-Kreisgeschäftsführer Manfred Lau, Ulrich Schneider - DRK-KV Schwalm Eder, Johannes Seidl - Leitung Impfzentrum Fritzlar, Jens Wunsch - DRK-Landesverstärkung Fritzlar.

Hessen/Solferino

Rotkreuz-Fackel auf dem Weg nach Solferino macht auch in Hessen Station

Die Solferino-Fackel auf dem Gebiet des DRK-KV Alsfeld: Gemeinsam mit DRK-Präsident Norbert Södler, Kreisbereitschaftsleiter Ulf Immo Bovensmann und KGF Thorsten Ellrich begrüßten die Helferinnen und Helfer das Licht, das Hoffnung und Menschlichkeit symbolisiert.

Seit 1992 erinnern tausende Menschen aus der ganzen Welt alljährlich am 24. Juni bei einem Fackelzug (italienisch „Fiaccolata“) des Italienischen Roten Kreuzes von Solferino nach Castiglione delle Stiviere an die Anfänge der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung. Wegen der Corona-Pandemie musste die Fiaccolata in diesem Jahr zum zweiten Mal in Folge ausfallen.

Der DRK-Landesverband Westfalen-Lippe wollte dennoch an diese Tradition anknüpfen und schickte am Weltrotkreuztag, dem 8. Mai, eine Fackel von Münster auf die Reise in Richtung Italien. Die Begeisterung für diese Aktion war groß, lieferte sie doch endlich wieder eine Gelegenheit, Rotkreuz-Gemeinschaft zu erleben.

Ende Mai reichten Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzler die Fackel durch Hessen. Unter dem Motto „Licht der Hoffnung und der Menschlichkeit“ traf sie nach Stationen in Deutschland, Österreich und Norditalien zu den diesjährigen offiziellen Feierlichkeiten zur Fiaccolata am 26. Juni in Solferino ein.

Fackel reiste durch Hessen

Am 26. Mai wurde die Fackel aus dem DRK-Kreisverband Göttingen-Nord an das DRK in Kassel weitergegeben.

Danach transportierten die hessischen Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzler die Fackel teilweise auf sehr kreative Weise durch Hessen. DRK-Übergabepunkte waren im DRK Schwalm-Eder, Rotenburg, Hersfeld, Alsfeld, Friedberg, Darmstadt-Land/Braunshardt, Main-Taunus/Bad Soden, Wiesbaden und bei der DRK-Bergwacht auf dem Feldberg.

Nicht nur historische Punkte wie Burgen oder die DRK-Landesverstärkung in Fritzlar, DRK-Wachen, -Treffs oder -Läden waren Haltepunkte für die Fackel, sondern beispielsweise auch der Rundflug mit einer Drohne des DRK Rotenburg/Fulda oder das Abseilen durch das DRK-Bergwacht-Team Neuenstein. Einen vollständigen Überblick der vielfältigen Aktionen zeigen die

Am 26. Mai traf die Solferino-Fackel vom DRK Südniedersachsen, KV Göttingen-Nord, in der beschaulichen Gemeinde Uschlag ein und wurde vom DRK-Kassel Land genau auf der festgelegten Grenze zwischen Niedersachsen und Hessen übernommen. Danach gab es eine kleine Tournee zum DRK-Testzentrum, am DRK-Kleiderladen vorbei und zur DRK Unterkunft Fuldatal Simmershausen. Von dort übernahm das JRK die Fackel und es ging weiter zur Burg Grebenstein. Auf der Burg nahmen die Kolleginnen und Kollegen aus dem DRK-Hofgeismar die Fackel in Empfang.

Sozialen Medien Facebook und Instagram, die für diese Aktion als Kommunikationskanal dienten. Am 30. Mai überreichten Vertreter der DRK-Bergwacht die Fackel an den DRK-Ortsverein Rösrath im DRK-Landesverband Nordrhein.

LV/GiP

Bild oben: Übergabe der Rotkreuz-Fackel von Rotenburg an Bad Hersfeld an der Aussichtsplattform Bodesruh (v.li.): Eyleen Reuter und Elke Wieland (beide DRK-KV Rotenburg an der Fulda e.V., OV Obersuhl) und Tim Seitz (DRK-KV Bad Hersfeld e.V., OV Bad Hersfeld). Nach der Station im DRK-Kreisverband Hersfeld übernahm Timo Schneider vom DRK-OV Kirtorf die Fackel auf der Burg Herzberg und brachte sie nach Alsfeld.

Bild links: Von Wiesbaden aus machten sich die Vertreter der Bergwacht Hessen auf den Weg zur höchsten Erhebung des Taunus, dem Großen Feldberg. Eine Station bei der Bergwachtjugend und Bereitschaftsleiter Jens Werner, ein Besuch des alten Holz-Akia der Bereitschaft und eine Rundtour mit dem Quad auf dem Feldbergplateau bildeten den Abschluss der Reise der Solferino-Fackel in Hessen. In Montabaur überreichte die Bergwacht Hessen die Fackel weiter an den OV Rösrath, LV Nordrhein.

Odenwald

„Für seelisch und sozial Verletzte kämpfe ich immer weiter!“

Die Odenwälder Rotkreuzlerin Friedel Weyrauch erhielt von DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt die Dank-Medaille.

Die Auszeichnung wurde Friedel Weyrauch anlässlich des Weltrotkreuztages am 8. Mai 2021 zugesprochen und würdigt ihr jahrzehntelanges Engagement im Bereich Selbsthilfe im DRK. Mittlerweile ist Friedel Weyrauch landesweit zum Synonym für Selbsthilfegruppen im Wohlfahrtsverband geworden. Seit Jahren ist sie auch Bundessprecherin der Selbsthilfegruppen im DRK.

Die Ehrung fand im Alten Rathaus von Bamberg im Rahmen der Vorbereitungen der Feier am 8. Mai zum 100-jährigen Bestehen des Roten Kreuzes in Deutschland statt. Dort hatte 1921 die entscheidende Sitzung zur Gründung des Dachverbandes getagt.

Jedes Jahr zeichnet das Rote Kreuz bis zu drei Personen mit der Dank-Medaille der Präsidentin aus. Diese müssen in außergewöhnlichem Maße und über einen längeren Zeitraum ehrenamtlich und anlassbezogen tätig gewesen sein.

GiP

DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt (rechts) überreicht Friedel Weyrauch die Dank-Medaille für ihr langjähriges Wirken in der Selbsthilfe.

Hessen

Festakt zum Weltrotkreuztag 2021

Aktion #handaufsherz zum Weltrotkreuztag 2021: Annika Belloff ist Kreisleiterin des Jugendrotkreuz Darmstadt und zeigte am 8. Mai ihre Verbundenheit zum Roten Kreuz. Die zweifache Mutter hat jahrelang selbst Jugendgruppen geleitet und kümmert sich nun darum, dass der Rotkreuz-Nachwuchs gut betreut wird.

Zum diesjährigen Weltrotkreuztag am 8. Mai veranstaltete das DRK-Generalsekretariat einen digitalen Festakt und feierte damit das 100-jährige Bestehen des DRK-Dachverbandes.

Bundeskanzlerin Angela Merkel gratulierte dem DRK und bedankte sich bei den haupt- und ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern des DRK für ihr Engagement. „Gut zu wissen, jederzeit auf Ihre Hilfe zählen zu können. Sie fragen nicht nach Herkunft, Religion oder persönlichem Verschulden. Unabhängig und unparteilich wie Sie sind, sehen Sie sich allein dem Leitbild der Menschlichkeit verpflichtet“, sagte Merkel in einer Videobotschaft, die beim digitalen Festakt ausgestrahlt wurde. Auch in der schwierigen Zeit der Pandemie sei es „ein Segen, dass das Deutsche Rote Kreuz zur Stelle ist“.

DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt zeichnete bei dem Festakt stellvertretend drei Ehrenamtliche aus. Dankmedaillen erhielten Marita Lemke aus Bützow (Mecklenburg-Vorpommern), Friedel Weyrauch aus Michelstadt (Hessen) und Marco Busch aus Brake (Niedersachsen, DRK-Landesverband Oldenburg). Ursprünglich sollte der Festakt in Bamberg stattfinden. Wegen der Pandemie wurde er jedoch im DRK-Generalsekretariat in Berlin aufgezeichnet und auf dem YouTube-Kanal des DRK ausgestrahlt. Mehr über das Jubiläum unter drk.de/100jahredrk.

> *In der schwierigen Zeit der Pandemie ist es ein Segen, dass das Rote Kreuz zur Stelle ist.*

Aktion #handaufsherz

Zum diesjährigen Weltrotkreuztag entwickelte der DRK-Rheinland-Pfalz eine im wahrsten Sinne des Wortes herzerwärmende Social Media-Kampagne, an der sich auch viele hessische Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzler beteiligten. Unter dem Motto #handaufsherz setzte man ein Zeichen der Menschlichkeit, indem beide Hände in Kreuzform vor das Herz gehalten wurden. Die entstandenen Fotos zeigten viele Begeisterte, die sich auf diese Weise mit dem ersten Grundsatz Menschlichkeit im Rahmen des Weltrotkreuztags präsentierten. GS/GiP

Im Rahmen des digitalen Festaktes zum 100-jährigen Jubiläum eröffnete DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt die Ausstellung „Von der Vielfalt zur Einheit in Vielfalt“ gemeinsam mit dem Sprecher der Arbeitsgemeinschaft der deutschen Rotkreuz-Museen Prof. Dr. Rainer Schlösser.

Erbach

35 Käsekuchen mit einem roten Kreuz aus Kirschen

DRK-Vorstand Frank Sauer (li.) und Rettungsdienstleiter Mark Trautmann bei der Entgegennahme der ersten beiden Käsekuchen mit dem roten Kreuz für das Rote Kreuz.

Für den DRK-Kreisverband Odenwaldkreis hatte Vorstand Frank Sauer zum Weltrotkreuztag 2021 eine ganz besondere Idee. Als Anerkennung und Wertschätzung gab es aus den Händen des Chefs für alle Abteilungen samt Impfzentrum und Testzentren was „auf die Hand“: 35 Käsekuchen mit einem roten Kreuz aus Kirschen wurden im Einzugsgebiet verteilt. „Wenn man sorgsam wirtschaftet, lassen sich daraus zwölf Stücke entnehmen“, bemerkte Sauer schmunzelnd. Das machte 420 herrliche Happen. Ob einzelne Empfänger doppelt oder dreifach zugegriffen haben, ist nicht überliefert. KV/GiP

Marburg-Gießen/Hessen

Lillydoo-Spende an DRK

Im Frühjahr erhielt das DRK in Hessen eine große Menge Babywindeln des Herstellers Lillydoo GmbH, Frankfurt. Als erstes konnte sich im Mai der DRK-Kreisverband Marburg-Gießen für seine vier von ihm betriebenen Kitas freuen.
Martin Hansche von der DRK-Landesverstärkung Hessen übergab die großzügige Spende an den Sachgebietsleiter Jugend und Soziales des Kreisverbandes, Christoph Quandel, und Kitaleiterin Birgit Plenz in der Kita in Gießen. Für jede der DRK-Einrichtungen brachte er einen Karton in jeder Größe mit. „Wir freuen uns sehr über die Windeln“, sagte Plenz, vor allem Kinder aus sozial benachteiligten Familien würden davon profitieren. KV/GiP

DRK-Kitas in Marburg-Gießen freuten sich über die Windelspende der Firma Lillydoo.

Idstein

DRK eröffnet das DRK Seniorenzentrum in Idstein

Startschuss für die neue Pflegeeinrichtung des DRK in Idstein (v.li.): Thomas Burkard (Einrichtungsleitung SZI), Christian Linke, Dr. Harry Schmidt-Bovendeert und Hr. Schmidt-Bovendeert (Bauherren / Vermieter), Hr. Trittler (Präsident KV Wiesbaden und Vertreter des Aufsichtsrates der DRK SD RMT), Herr Herfurth (Bürgermeister Idstein) und Hr. Kilian (Landrat Rheingau-Taunus).

Mit der Eröffnung des neuen DRK Seniorenzentrums „Im Nassauviertel“ wurde zum 12. Juli das vollstationäre Angebot in Idstein und das teilstationäre Angebot (Tagespflege) im Rheingau-Taunus-Kreis erweitert.

Norbert Södler – Präsident des DRK in Hessen, freute sich über die Eröffnung des neuen DRK Seniorenzentrums in Idstein.

Betreiber der vollstationären Pflegeeinrichtung und der Tagespflege ist die DRK Soziale Dienste Rhein-Main-Taunus gGmbH.
Seit 2017 wurde an der Umsetzung, in enger Zusammenarbeit mit der Stadt Idstein, geplant, um die Versorgung für ältere Menschen in Idstein zu verbessern und um auch den dringenden Bedarf eines „Tagesangebotes“ zu bedienen. Im September 2019 erfolgte schließlich der Spatenstich für das Projekt.

Tagespflege und stationäre Pflege

„Mit der Eröffnung des DRK Seniorenzentrums Idstein „Im Nassauviertel“ wird nun ein wertvolles Angebot für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Idstein geschaffen. Wir freuen uns sehr in der Woche ab dem 12. Juli die ersten 16 Bewohnerinnen und Bewohner begrüßen zu dürfen“, freuen sich Christian Linke (Geschäftsführer) und Thomas Burkard (Einrichtungsleiter).
Das DRK Seniorenzentrum “Im Nassauviertel“ in Idstein wird Platz für 80 Bewohnerinnen und Bewohner haben.
Die Bewohnerinnen und Bewohner leben verteilt auf drei Etagen bzw. Wohnbereichen jeweils in Einzelzimmern mit eigenen Duschbädern.
Die Tagespflege mit 15 Plätzen befindet sich im Erdgeschoss der Einrichtung, verfügt über einen eigenen Außenbereich und wird ein Versorgungsangebot für ca. 40 Gäste schaffen.
Am Standort in Idstein werden zukünftig 50 Mitarbeitende aus dem Bereich der Pflege, der Betreuung, der Hauswirtschaft und der Verwaltung arbeiten.

KV/GiP

Homberg/Efze

Einkaufzentrum beherbergt neue DRK-Rettungsdienstschule in Homberg (Efze)

Am 15. Juli eröffnete der DRK-Kreisverband Schwalm Eder seine neue Rettungsdienstschule. Durch eine glückliche Fügung konnte die Fläche von 400 qm in einem Neubau nicht nur rasch angemietet, sondern auch noch ein Stück weit in den Innenräumen mitgestaltet werden. Dank der zentralen Lage in einem Einkaufszentrum ist die Rettungsdienstschule gut erreichbar und bietet genügend Parkplätze.

Im Sommer wird die erste Sanitätsausbildung durchgeführt, ab 1. September startet die erste Klasse für die Notfallsanitäterausbildung. Bis zu drei Klassen können parallel ausgebildet werden.

Die Schulleitung übernimmt Madeleine Lester, ihr Stellvertreter ist Florian Weber. Beide stammen aus dem DRK-Rettungsdienst des Kreisverbandes.

DRK-Kreisgeschäftsführer Manfred Lau und Landrat und KV-Vorsitzender Winfried Becker waren sich bei der Eröffnungsfeier einig:
„Mit dieser Rettungsdienstschule konnten wir einen lang gehegten Traum erfüllen und das DRK zukunftsfähig machen.“
Der anwesende Präsident des DRK in Hessen, Norbert Södler übermittelte am 15. Juli seine Freude über das erweiterte Leistungsspektrum des DRK und die damit verbundene Möglichkeit, dass sich noch mehr junge Menschen für die Notfallsanitäter-Ausbildung entscheiden können.

GiP

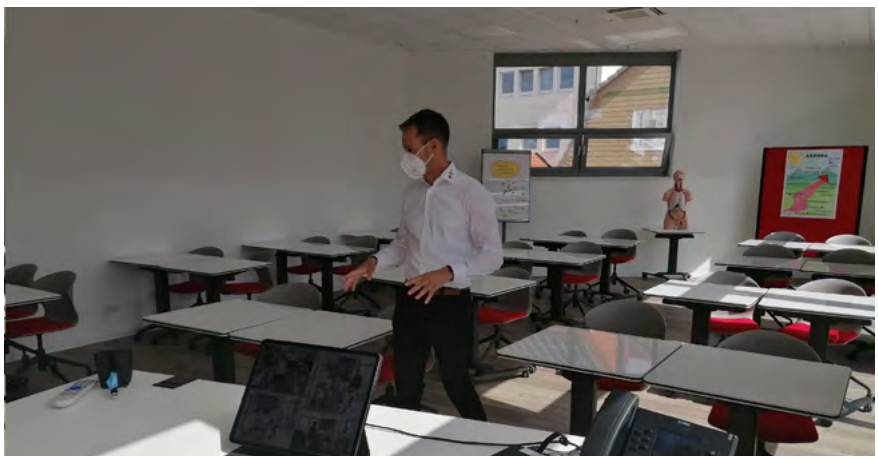

Bild 1 (v.li.): Bürgermeister Dr. Nico Ritz, DRK-Kreisvorsitzender Winfried Becker, Dozent und stv. Schulleiter Florian Weber, Schulleiterin Madeleine Lester, DRK-Kreisgeschäftsführer Manfred Lau, Marco Hille (RD und Projektleitung) und DRK-Präsident Norbert Södler.

Bild 2 und 3: Florian Weber präsentiert die Unterrichtsräume und die Stelle auf der Dachterrasse, auf der nächstes Jahr eine RTW-Kabine stehen wird, um möglichst echte Rettungsszenarien üben zu können.

Biedenkopf

Das musikalische Duo A und O weckt im DRK-Seniorenzentrum Wallau alte Erinnerungen

> *Die Senioren sangen mit, schunkelten und applaudierten kräftig nach jedem Song.*

Das A und O für das Duo A und O (Dr. Arno Sellmann und Otto Dreher) ist es, Menschen mit ihrer Musik Freude zu bereiten, und das taten sie im Mai bereits zum zweiten Mal für den DRK-Kreisverband Biedenkopf e.V..

Nachdem bereits am Tag der Arbeit ihr Auftritt im DRK-Krankenhaus Biedenkopf für viele Patienten Balsam für die Seele war, begeisterten sie am Pfingstmontag die Bewohner des Seniorenzentrums Wallau (SZW) mit ihrem umfangreichen, musikalischen Repertoire. Sie spielten Klassiker wie „Amazing grace“, „All my loving“ und „What a wonderful world.“ Bei „Rote Rosen, rote Lippen, roter Wein“, dem Radetzky Marsch und Patrona Bavariae sangen die Senioren mit, schunkelten und natürlich wurde nach jedem Song kräftig applaudiert.

Dr. Arno Sellmann und Otto Dreher hatten nicht nur ein umfangreiches musikalisches Repertoire im Gepäck, sondern auch zahlreiche Musikinstrumente (Saxophon, Tuba, Posaune und Akkordeon). Die eingefleischten Balkonmusiker, die seit über einem Jahr regelmäßig auf einem Balkon am Schloss spielen, gaben an diesem Tag das 97. Konzert während der Pandemie. Und dies wird sicherlich nicht das Letzte gewesen sein.

KV/GiP

Otto Dreher und Dr. Arno Sellmann begeistern Menschen mit ihrer Musik.

Dillenburg

Vorstandswechsel im DRK-Kreisverband Dillkreis e.V.

Zum Abschied von Bruno Lehberger in den Ruhestand gab es einen gut gefüllten Picknickkorb.

Im Kreisverband Dillkreis e.V. hat es einen Vorstandswechsel gegeben. Bruno Lehberger ist nach über 20 Jahren als Vorstandsvorsitzender zum 15.04.2021 in seinen wohlverdienten Ruhestand gewechselt.

Pandemiebedingt konnte lediglich eine kleine Feierstunde stattfinden. Mit dem Präsidium und einigen langjährigen Wegbegleitern hat es einen wehmütigen, aber sehr wertschätzenden Abschied gegeben. Die Hoffnung bleibt, dass Herr Lehberger auch noch in großer Runde verabschiedet werden kann.

Seit dem 01.03.2021 hat Alexander Bretsch den Vorstandsvorsitz übernommen und wird sich vorwiegend um das operative Geschäft kümmern. Er ist schon seit vielen Jahren im DRK tätig: Als Mitarbeiter des Rettungsdienstes, als Leitung verschiedener Pflegeeinrichtungen und seit 2019 als Vorstand. Als neuer zweiter Vorstand ist Dorian Ritter aus Leun-Stockhausen seit dem 11.03.2021 dazugekommen. Der erfahrene Diplom-Kaufmann, der insbesondere die Bereiche Rechnungs- und Personalwesen, IT und weitere zentrale Dienste leitet, steuert in allen Bereichen seine kaufmännische Expertise bei.

KV/GiP

Offenbach

Offenbacher DRK-Projekt „HeRoes“ gewinnt Präventionspreis

Das Projekt „HeRoes - Gegen Unterdrückung im Namen der Ehre. Für Gleichberechtigung!“ des DRK Kreisverbands Offenbach e. V. erhielt den hessischen Präventionspreis. Am 30. Juni wurde der hessische Präventionspreis im historischen Saal des Justizministeriums in Wiesbaden zum zwölften Mal verliehen. Aufgrund der pandemiebedingten Hygiene- und Schutzmaßnahmen fand die feierliche Übergabe der Urkunden in einer kleinen Runde statt.

Acht Projekte wurden für ihre Arbeit im Bereich der Gewaltprävention ausgezeichnet. Den ersten Platz belegte das Gleichberechtigungs- und Gewaltpräventionsprojekt „HeRoes Offenbach“. Die Urkunden wurden von Sebastian Rode, Fußballspieler der Eintracht Frankfurt und Botschafter des Landespräventionsrats, überreicht. An der Verleihung nahm auch Eva Kühne-Hörmann, hessische Ministerin der Justiz, teil. Stellvertretend für das „HeRoes-Projekt“ nahmen Nihad Avdovic, der sich seit vier Jahren im Projekt engagiert, und die Projektleiterin Fatmagül Tuncay den Preis entgegen.

Das HeRoes-Projekt wurde unter der Trägerschaft des DRK Kreisverbands Offenbach e. V. 2015 gegründet und hat seitdem 22 junge Heranwachsende im Alter von 16 bis 23 Jahren zu Multiplikatoren ausgebildet. Die ausgebildeten HeRoes leisten wertvolle Präventionsarbeit, indem Sie an Schulen und in anderen Bildungseinrichtungen zu Themen wie patriarchale Gewaltformen, Sexismus, Rassismus und LGBTQI+ Feindlichkeit Workshops durchführen. Der Peer-Ansatz und die theaterpädagogische Herangehensweise an Tabuthemen zeichnen den Erfolg des Projekts aus.

KV/GiP

Nihad Avdovic und Fatmagül Tuncay nahmen stellvertretend für das Projekt „HeRoes“ aus dem DRK in Offenbach den hessischen Präventionspreis entgegen.

Weitere Projektinfos:
www.heroes-offenbach.de

Wiesbaden/Hessen

Sorge um Schließung der Impfzentren in Hessen

> *Eine Beibehaltung der Impf-Infrastruktur sei im Angesicht von Corona-Mutationen unerlässlich.*

Bis September haben die Impfzentren in Hessen noch geöffnet. Der DRK-LV Hessen übte Kritik an der geplanten Schließung und forderte Alternativlösungen.

Seit kurzem stehen die Zeichen auf Lockerungen allerorts und die steigenden Impfzahlen lassen vorerst auf eine Besserung der Corona-Situation und das Ende der Pandemie hoffen. Zeitgleich werden allerdings kritische Äußerungen zu Corona-Mutationen und einer möglichen vierten Welle im Herbst lauter. Aus diesen Gründen reagierte der DRK-Landesverband Hessen e.V. im Juni auf die angekündigte Schließung der Impfzentren in Hessen mit Sorge und veröffentlichte dazu ein kritisches Presse-Statement.

DRK-Präsident Norbert Södler forderte darin alternative Überlegungen und schlug beispielsweise die Installation von kleinen mobilen Impfeinheiten vor. Impfzentren seien ein zeitlich begrenztes Instrument zur Bekämpfung der Corona-Pandemie. Eine ersatzlose Streichung wäre allerdings verfrüht, weil noch nicht klar wäre, ob der größere Teil der Bevölkerung bis September geimpft sei. Dazu käme die dritte Impfung von Personen, die zu Beginn des Jahres den vollen Impfschutz erhalten hätten und die noch fehlende Impfung spezieller Zielgruppen, die z.B. durch Sprachbarrieren oder durch den fehlenden Anschluss an eine Hausarztpraxis noch keine Impfung für sich beanspruchten konnten. „Eine Beibehaltung einer Impf-Infrastruktur sei unerlässlich, etwa in Form von kleinen mobilen Impfeinheiten, die in Landkreisen eine zuverlässige und flexible Versorgungsstruktur böten“, so Norbert Södler.

Scheinbar schnelle Impferfolge

Ergänzend zu dieser Aussage bezog Norbert Södler auch Stellung zu der seit dem Frühjahr kolportierten Aussage darüber, dass die Einbindung der Hausärzte im April die Impferfolge erhöht hätte. Dies war nur der Fall, weil sich die Gesamtliefermenge des Impfstoffes erhöht habe, die von Impfzentren und Hausärzten verimpft wurde. Die Medienresonanz auf dieses Presse-Statement des DRK-Landesverbandes war erfreulich hoch. Auf allen Kommunikationskanälen wie Radio, TV, Online und Print waren die Aussagen des DRK-Landesverbandes präsent. GiP

DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt stellte in der Bundespressekonferenz Anfang Mai konkrete Forderungen für den Bevölkerungsschutz.

Berlin

DRK fordert Sofortprogramm des Bundes für Bevölkerungsschutz

Anfang Mai formulierte das DRK-Generalsekretariat in der Bundespressekonferenz die Forderung nach deutlichen Verbesserungen im Bevölkerungsschutz. „Der gesundheitliche Bevölkerungsschutz muss eine größere Rolle spielen. Wir müssen für künftige Krisen, nicht nur für Pandemien, besser gewappnet sein. Notwendig ist deshalb ein Sofortprogramm des Bundes, um die Menschen in Krisensituationen besser schützen zu können“, sagte DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt, die auch auf die große Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements während der Corona-Pandemie hinwies. Nach Einschätzung von DRK-Generalsekretär Christian Reuter reichen die derzeit im Haushalt des Bundesinnenministeriums vorgesehenen 700 Millionen Euro nicht aus, um auf nationaler Ebene einen nachhaltigen und umfassenden Bevölkerungsschutz sicherzustellen. Notwendig seien dafür mindestens 2 Milliarden Euro jährlich oder umgerechnet 0,5 Prozent des Bundeshaushaltes (derzeit: 0,14 Prozent). Das DRK sprach sich im Rahmen des Sofortprogramms unter anderem für einen Ausbau der Freiwilligendienste im Bevölkerungsschutz aus. Das DRK und andere anerkannte Hilfsorganisationen könnten zudem erweiterte Erste-Hilfe-Kurse, die Selbsthilfe in Krisenfällen zum Schwerpunkt haben, und eine Basisausbildung für ehrenamtliche Pflegeunterstützungskräfte anbieten. Der Aufbau einer nationalen Betreuungsreserve mit bundesweit zehn Logistikzentren müsse rasch vorangebracht werden. Notwendig sei außerdem in allen Bundesländern eine Helfergleichstellung der Ehrenamtlichen von DRK und anderen anerkannten Hilfsorganisationen mit Feuerwehr und THW bei der Freistellung vom Arbeitsplatz. DRK-Generalsekretär Reuter schlug außerdem eine verbindliche bundesweite Verankerung von Erste-Hilfe-Inhalten in den Lehrplänen von Grund- und weiterführenden Schulen vor. GS/GiP

Frankfurt/Hessen

_undesweite _kti_n zum Welt_lut-spendert_g

Motive mit dieser Bildsprache und teilweise auch mit prominenter Unterstützung machten auf den Weltblutspendertag 2021 aufmerksam.

Mit der bundesweit angelegten Kampagne #missingtype – Erst wenn's fehlt, fällt's auf! machen die DRK-Blutspendedienste zum Weltblutspendertag am 14. Juni mit breiter Unterstützung auf die dringende Notwendigkeit von Blutspenden aufmerksam.
In der Kampagnenzeit verzichteten viele Organisationen, Unternehmen und Personen des öffentlichen Lebens in ihren Social-Media Beiträgen auf die Buchstaben A, B und O – stellvertretend für die häufig benötigten Blutgruppen A, B und Null. Auf diesem Wege machten sie auf die dringend benötigten Blutspenden aufmerksam.

Neben vielen großen Partnern aus den unterschiedlichsten Branchen schließen sich ebenfalls fünf bedeutende Sportlerinnen und Sportler an. In einem Videoclip https://youtu.be/LqKQ2l7RfkI machen Fußballspieler David Alaba, Skirennläuferin Maria Höfl-Riesch, Fußballspielerin Alexandra Popp, Turner Fabian Hambüchen und Fußballnationalspieler Mats Hummels für die gute Sache mobil.
Der Weltblutspendertag wurde 2004 von der WHO, den Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Föderationen sowie weiteren Organisationen ins Leben gerufen, um die humanitäre Leistung der Spendenden zu würdigen. Auch aktuell sind Blutkonserven knapp. Gerade vor dem Hintergrund weiterer Lockerungen der Pandemie-Maßnahmen sowie den anstehenden Sommerferien und dem dadurch bereits einsetzenden Spendenrückgang muss die Versorgung unbedingt weiter gewährleistet und mit Blutspendeterminen gegengesteuert werden. BSD/GiP

Wiesbaden/Hessen

Neustart der Präsenz-Seminare auf LV-Ebene

Auf der Basis der Beruhigung der Pandemielage und der jetzt geänderten Vorgaben (IFSG, CoBeVo, Erlass HMdSI) beginnen die Bereitschaften ab Juli wieder mit den Präsenzseminaren. Dieses gilt auch für die Qualifizierung der Leitungs- und Führungskräfte. Teilnehmen können, abhängig von den Inzidenzwerten, alle, die vollständig geimpft oder genesen sind, sowie Personen mit einem tagesaktuellen Test. Die Einzelheiten stehen im MIS>Corona-Einsatz und sind auch den Kreisbereitschaftsleitungen bekannt. Wichtig ist, dass dabei die Hygienevorgaben, insbesondere die Abstandsregelungen weiter beachtet werden. Wir werden für die täglich erforderliche Testung, unter Aufsicht der Veranstaltungsleitung/ Lehrkräfte, Selbsttests einsetzen. Das Testergebnis kann auch bescheinigt werden, damit können die Teilnehmenden auch nach dem Seminar noch Restaurants u. ä. besuchen. Eigentlich geht das alles auch schon seit Mitte Juni, aber für die Umsetzung mit den Veranstaltungsorten braucht es etwas Vorlauf. Wir freuen uns auf die Wiederaufnahme des Präsenzbetriebes und bitten alle, die aufgrund der staatlichen Vorgaben, auch weiterhin notwendigen Einschränkungen zu akzeptieren. Nur wenn wir diszipliniert bleiben, können die Öffnungen dauerhaft Bestand haben.
Bei speziellen Fragen bitte an die jeweiligen Leitungskräfte und die zuständige Stelle in der Landesgeschäftsstelle wenden. J.Kraft

Hessischer Elisabeth Preis für SOZIALES 2021

Wiesbaden/Hessen

HEPS 2021: Ausschreibung gestartet

Erneut schreibt die Liga der Freien Wohlfahrtspflege in Hessen e.V. den Hessischen Elisabeth Preis für SOZIALES (HEPS) aus. Er zeichnet Organisationen und Personen in Hessen aus, die besonderes soziales Engagement zeigen oder zukunftsweisende Ansätze in der Sozialen Arbeit verfolgen. Die Bewerbungsphase endet am 16. August. Der mit insgesamt 30.000 Euro dotierte Sozialpreis würdigt herausragende Projekte, präsentiert sie in der Öffentlichkeit und gibt damit Anregungen für vergleichbare Aktivitäten in ganz Hessen. Vergeben wird er von der Liga der Freien Wohlfahrtspflege in Hessen e.V. in Kooperation mit LOTTO Hessen und der Hessischen Landesregierung. Die Schirmherrschaft für den Preis hat in diesem Jahr erstmals Sozialminister Kai Klose übernommen. Für die Preisverleihung im November 2021 steht folgendes Thema im Mittelpunkt: „Beteiligt – Gehört – Gesehen? (Spiel)Räume für das Jungsein und Erwachsenwerden.“ Zielgruppen sind Jugendliche und junge Erwachsene im Alter zwischen 15 – 25 Jahren. Viele Freizeit-Beschäftigungen und -angebote wurden und sind noch aufgrund der Pandemie ausgesetzt. Angebote der offenen Jugendarbeit, -beratung, der Jugendsozialarbeit, der Jugendberufshilfe, der politischen und kulturellen Bildung finden nur sehr eingeschränkt statt. Strukturen sind teilweise weggebrochen, die bei der Bewältigung des Alltags unterstützen, Zukunftsperspektiven (oder berufliche Perspektiven) aufzeigen und die jungen Menschen begleiten, ihren Weg zu finden.

Neues Miteinander in der Pandemie

Hier möchte der Hessische Elisabeth Preis für SOZIALES 2021 ansetzen: Gesucht werden Projekte und Aktionen, die ein neues Miteinander in der Zeit der Pandemie geschaffen haben. Teilnehmen können: Einzelpersonen, ehrenamtliche Initiativen, Vereine, Beiräte, Verbände, Organisationen des Kultur-, Gesundheits- und Sozialwesens und Kommunen. LOTTO Hessen unterstützt bereits im vierten Jahr die Ausrichtung des HEPS mit großem Engagement und großzügigen Preisgeldern, insgesamt 30.000 Euro stellt das Unternehmen zur Verfügung.
Nach dem 16. August werden ein Auswahlgremium und die Jury, bestehend aus Vertreter*innen aus Politik, Wissenschaft, LOTTO Hessen und Wohlfahrtspflege die Preisträger*innen auswählen. Die Verleihung ist am 17. November 2021 in Wiesbaden geplant. Informationen zum Preis und zum Bewerbungsverfahren: www.hessischer-elisabethpreis.de Liga/GiP

Wiesbaden/Hessen

Hilfen, die nicht ankommen

Anfang Mai stellte die Liga Hessen Studienergebnisse vor, die zeigen, dass Hilfsprogramme viele Organisationen der Wohlfahrtspflege nicht erreichen. Es gebe ein Defizit von über 15 Millionen Euro durch fehlende Einnahmen und gestiegene Ausgaben. Ergänzend dazu stellte die Liga Lösungsansätze vor, um soziale Infrastruktur zu erhalten.

Über ein Jahr Corona-Pandemie hat in allen Bereichen unseres Lebens Spuren hinterlassen. Die Soziale Arbeit hat mit ihren Angeboten flexibel reagiert und viele Hilfen für bedürftige Menschen angepasst. Allerdings sind Arbeitsfelder wie beispielsweise Kinder- und Jugendhilfe, Beschäftigungsförderung, Migrationsarbeit oder Frauen- und Familienbildung selbst direkt betroffen und auf finanzielle Hilfen angewiesen.

Um dies systematisch zu untersuchen, hat die Liga der freien Wohlfahrtspflege in Hessen e. V. in Kooperation mit dem Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur der Goethe-Universität Frankfurt am Main (IWAK) eine Blitzlichtbefragung in ihren Einrichtungen durchgeführt.

„Die Wohlfahrtsverbände sind für den Zusammenhalt der Gesellschaft systemrelevant. Mit unseren Angeboten und Dienstleistungen integrieren wir schwache Gruppen und verhindern so eine weitere Spaltung der Gesellschaft. Brechen diese Angebote wegen der Pandemie weg, hat das weitreichende gesellschaftliche Folgen“, sagt Nils Möller, Vorsitzender der AG Finanzen in der Liga Hessen und Landesgeschäftsführer des DRK in Hessen.

„Viele Angebote sind gerade in der Pandemie für Menschen in sozialen Schwierigkeiten eine wichtige, manchmal sogar die einzige Stütze“.

Das stellt Monika Maier-Luchmann bei ihrer Arbeit immer wieder fest. Sie ist Koordinatorin im Mehrgenerationenhaus Langen, das Mütterzentrum, Familienzentrum und Seniorenhilfe unter einem Dach vereint.

> *Gerade kleinere Vereine und Organisationen sind in akuter Existenznot.*

Hilfen greifen nicht I Defizit von 15 Mio. Euro

„Ein wesentliches Ergebnis unserer Befragung ist, dass viele Hilfen, die von Bund und Land aufgelegt worden sind, auf die heterogen strukturierte Soziale Arbeit nicht gepasst haben“, so Dr. Christa Larsen, Geschäftsführerin des IWAK.

„Die Alten- und Behindertenhilfe ist hier eine Ausnahme: Hier hat ein Teil der aufgelegten Hilfsprogramme gegriffen. Aber es gibt viele Leistungen, die nicht über Leistungsvergütungssysteme, sondern über Kursgebühren, Mitgliedsbeiträge oder kommunale Zuschüsse finanziert werden, insbesondere Bildungsangebote, Kurse, Sozialkaufhäuser, zum Teil Schuldnerberatung, Familien-/Alltagshilfen und vieles mehr. Sie konnten keine Hilfen beantragen und erhalten.“

Allein für das vergangene Jahr rechnen die an der Befragung teilnehmenden Organisationen mit Verlusten von über 15 Millionen Euro. Die Gründe sind vielschichtig: Angebote mussten wegen Hygieneauflagen und Abstandsregeln ausfallen, Kursgebühren, Einnahmen durch Spenden und Gastronomie sind weggefallen, während die Ausgaben stiegen, beispielsweise für die Anschaffung von Schutzausrüstung, für den Ausbau der Digitalisierung oder für Mietzahlungen.

Fortsetzung →

Die sozialen Angebote werden gebraucht – so kann es gehen

„Bisher versuchen die Träger die Defizite aus eigener Tasche zu finanzieren, aber es ist eine Grenze erreicht“, sagt Nils Möller. „Gerade kleinere Vereine und Organisationen sind in akuter Existenznot. Wir brauchen einen Sonderfond Soziales, um die Mindereinnahmen und Mehraufwendungen zu finanzieren. Verwaltungsarme Hilfen sind hier gefragt, um die bewährte, heterogene soziale Infrastruktur finanziell zu sichern. Das Defizit von 15 Millionen Euro bezieht sich nur auf eine kleine Zahl der Organisationen und nur auf das Jahr 2020. Wir müssen von wesentlich höheren Defiziten für die gesamte Pandemie ausgehen“. Die Hilfen müssten passgenauer als bisher auf die sozialen Arbeitsfelder zugeschnitten sein, damit die soziale Infrastruktur in den Kommunen erhalten bleiben könne. Eine Möglichkeit sei auch, bestehende Förderprogramme für die Organisationen der Sozialwirtschaft zu öffnen und zielgenauer auszurichten. Insbesondere der Ausbau der Digitalisierung habe viel Geld gekostet. Die Organisationen in der sozialen Arbeit haben Hard- und Software beschafft, Mitarbeitende geschult, Onlineberatungsangebote aufgebaut – zum großen Teil aus eigenen Mitteln. Hier wäre eine kurzfristige Unterstützung durch das Land dringend notwendig. Langfristig gesehen müssen diese Kosten bei Verhandlungen mit Land, Kommunen und weiteren Trägern berücksichtigt werden. Die Verantwortlichen betonten: Die Wohlfahrtsverbände „können Krise“, sie halten die Gesellschaft zusammen und sind eine verlässliche Stütze – solange die Mittel dafür ausreichen. Liga/GiP

■ **Berlin**

DRK fordert nachhaltige und solide Reform der Pflegeversicherung

Das DRK fordert im Bereich Pflege unter anderem eine angemessene Personalausstattung mit besseren Löhnen.

Anfang Juni kritisiert das DRK-Generalsekretariat die geplante Pflegereform der Bundesregierung. Sie hält sie für unzureichend und sieht erheblichen Klärungsbedarf. Die wesentlichen Ziele einer grundlegenden Reform der Pflegeversicherung wie die nachhaltige Entlastung der Pflegebedürftigen und ihrer Angehörigen, bessere Arbeitsbedingungen sowie die Attraktivitätssteigerung der Pflegeberufe, deutliche Leistungssteigerungen sowie eine zukunftssichere Refinanzierung der Leistungen würden leider nicht erreicht, heißt es in einer Stellungnahme des DRK zur Anhörung der Reform im Bundestag.

Bereits jetzt stehe fest, dass in der neuen Legislaturperiode des Deutschen Bundestages weitere notwendige Schritte für eine tatsächlich umfassende, finanziell solide und nachhaltige Reform der Pflegeversicherung unternommen werden müsse. So sei nach wie vor unklar, wer wie hoch finanziell belastet werde und was sich am Ende auch wirklich bezahlen lasse. Es müsse endlich ernsthaft diskutiert werden, was uns die Versorgung pflegebedürftiger Menschen wert sei. Dazu benötige man eine ehrliche Debatte, die auch eine moderat vertretbare Erhöhung des einkommensbezogenen Pflegeversicherungsbeitrags für alle nicht ausschließe. Die Einnahmebasis der Pflegeversicherung müsse insgesamt wesentlich verbreitert werden.

Die ausführliche Kommentierung des DRK zum sogenannten Gesundheitsversorgungsweiterentwicklungsgesetz finden Sie unter: https://drk-wohlfahrt.de/veroeffentlichungen/ GS/GiP

Wiesbaden/Hessen

Projekt „Kleine Helfer*innen ganz groß“: Staatliche Schulämter unterstützen Erste Hilfe-Projekt an Grundschulen

Das Projekt „Kleine Helfer*innen ganz groß“ wird zur Förderung der Vermittlung von Erste Hilfe-Kenntnissen für Kinder in der Grundschule eingesetzt. Unterstützung erfuhr es dank eines Anschreibens an alle hessischen staatlichen Schulämter in der die Bitte an die Weiterleitung an die Grundschulen enthalten ist.

Die Hansaplast Fördermittel werden vom JRK Hessen dafür eingesetzt, dass ein Viertel aller hessischen Grundschulen, also 300 Schulklassen, Material zum Üben der Ersten Hilfe – genauer der Wundversorgung – kostenlos erhalten können. Interessierte Lehrkräfte können sich mit dem Anmeldeformular an das JRK Hessen wenden.

Die ersten 300 Schulen bekommen ab Beginn der Sommerferien einen Klassensatz Pflasterstreifen für ein Fingerkuppenpflaster und Verbandpäckchen für einen Ellenbogenverband sowie Schutzhandschuhe in Kindergröße und für die Lehrkraft zugeschickt. Dazu gibt es eine detaillierte Anleitung für die Lehrkraft zur Durchführung der Doppelstunde oder zweier Einzelstunden und jede Menge Bonusmaterial zum Downloaden.

Der Zugangscode zum Download der Unterrichtseinheiten ist im Paket ebenso enthalten wie Hinweise zu Erste Hilfe-Kursen des DRK und dem Tagesseminar „Kinder helfen Kindern – Heranführung an die Erste Hilfe in der Grundschule“ des JRK. Link zum Projekt: www.jugendrotkreuz-hessen.de

Freude an Erster Hilfe ist leicht zu erlernen

Mit diesem Projekt sollen Lehrkräfte und Kinder in der Grundschule aktiv und mit Freude mit der Ersten Hilfe in Kontakt kommen, die dies sonst nicht täten. Lehrkräfte tragen die Erfahrung ins Kollegium und die Kinder in die Familien. Durchgeführt wird das Projekt von den Lehrkräften mit ihrer Klasse. Alle durchführenden Schulen müssen abschließend einen Feedbackbogen ausfüllen. Jederzeit werden sie vom JRK-Hessen mit weiteren Informationen unterstützt oder sie können sich für JRK-Seminare zur Schularbeit anmelden. Dazu bietet das JRK im Winterhalbjahr noch weitere Termine an. Die Kreisverbände können die Gelegenheit nutzen und die interessierten Schulen selbst aktiv ansprechen und so den Weg für eine weitere Kooperation beschreiten. Hierfür ist es sinnvoll, eine Schulkoordinatorenstelle hauptamtlich besetzt zu haben.

Unsere Referentin Schularbeit im Landesverband berät interessierte Kreisverbände und Schulleitungen sowie Lehrkräfte zu Kooperationsmöglichkeiten und gestaltet die Fortbildungen. Mail-Kontakt über Susanne Henn: susanne.henn@drk-hessen.de

Nach Ablauf des Projekts ist der Zugang zum Download der Unterrichtseinheiten frei verfügbar und kann in Schule und im JRK genutzt werden. Das Verbandmaterial muss dann allerdings selbst beschafft werden. S.H./GiP

Beim diesjährigen Juniorhessenrat wählten die Teilnehmenden einen neuen Vorsitz.

Wiesbaden/Hessen

Juniorhessenrat traf sich virtuell und wählte

Am 13. Juni traf sich der Juniorhessenrat des hessischen Jugendrotkreuzes via Teams. Neben gegenwärtigen Themen wählten die Anwesenden auch den neuen Vorsitz des Juniorhessenrates und damit die Vertretung für die anderen Gremien im JRK Hessen.
Um sich ein besseres Bild von den Aufgaben der Vorsitzenden machen zu können, erklärte der noch amtierende Vorsitzende Johannes Hubert – JRK KV Hochtaunus – gemeinsam mit seinen Stellvertreter*innen Laura Schaudel – JRK KV Offenbach – und David Schöck – JRK KV Hochtaunus – die Pflichten des Amtes. Kernkompetenzen der Vorsitzenden sollten folgende sein: Spaß an Kommunikation und Ideen für die Beteiligung von jungen Menschen im JRK. Eine Handvoll Präsenztreffen und regelmäßige kurze Videokonferenzen gehören ebenfalls dazu. Unterstützend wirken die JRK-Landesleitung und die Ansprechpartner*innen aus dem Bereich Jugendrotkreuz im DRK-Landesverband Hessen.
Für mehr Zuspruch zum Juniorhessenrat sorgt hoffentlich diese Entwicklung: Die Öffnung des Juniorhessenrates für alle Jugendrotkreuzler und nicht mehr nur für Delegierte. Die Teilnehmenden am Juniorhessenrat tauschten sich über die Gestaltung der digitalen Gruppenstunden aus. Dies funktionierte unterschiedlich gut, teilweise konnten sich die Jugendlichen bereits wieder persönlich in Gruppenstunden treffen. Trotzdem spricht sich der Juniorhessenrat auch künftig für digitale Angebote aus. Denn gerade für junge Menschen bergen die digitalen Medien viele Chancen und ermöglichen einen Austausch.

Für das erneut verschobene JRK-Zeltlager ins nächste Jahr 2022 sammelten die Teilnehmenden Ideen für Aktivitäten und entwickelten Regeln zu Toleranz und Respekt, die als Rahmenbedingungen gelten sollen.
In Zukunft wollen sich die Gruppen untereinander noch besser miteinander vernetzen, um JRK-Informationen auszutauschen.
Der abschließende Tagesordnungspunkt war die Wahl des neuen Vorsitzes des Juniorhessenrates. David Schöck aus dem KV Hochtaunus erhielt als neuer Vorsitzender alle Stimmen. Seine zwei Stellvertreterinnen sind Lilli Fichera und Leni Makaryk (beide KV Offenbach). Die erste Amtsaufgabe des Vorsitzenden war das Präsentieren der Themen aus dem Juniorhessenrat beim Hessenrat am 27. Juni 2021. GiP

Wiesbaden/Hessen

Das JRK in Hessen während der Corona-Pandemie

Das Jugendrotkreuz musste genau wie alle anderen DRK-Gemeinschaften seine Aktivitäten während der Corona-Pandemie einschränken oder völlig streichen. Digitale Treffen waren nur ein bedingter Ersatz.

JRK-Landesleiter Michael Bartel beleuchtet die Situation: „Die Corona Pandemie hat die Arbeit des JRK in Hessen erwartungsgemäß stark beeinflusst. Die JRK Gruppenstunde als elementarer Teil der Jugendarbeit vor Ort fiel plötzlich weg. Der Wegfall der persönlichen Austauschmöglichkeit von Kindern und Jugendlichen mit Gleichaltrigen ist dramatisch. Das zeigen auch Ergebnisse der großen Jugendstudien wie JuCo2 (https://dx.doi.org/10.18442/163). Die Isolation zu Hause mit einem hauptsächlich digitalen Alltag war für viele Familien sehr belastend. Der Kontakt zu Peers und den GruppenleiterInnen als Anlaufstelle bei Problemen war nun nicht mehr ohne Weiteres möglich. Das ist insbesondere relevant, wenn man z.B. Statistiken über die steigenden Fälle von häuslicher Gewalt im Rahmen der Lockdowns betrachtet.

> *„Der Wegfall von persönlicher Austauschmöglichkeit mit Gleichaltrigen ist dramatisch.*

Ein alternatives Angebot war in den harten Lockdown-Phasen nur in digitaler Form möglich. Neue Konzepte mussten schnellstmöglich erstellt werden, um auch weiterhin mit den Kindern und Jugendlichen in Kontakt bleiben zu können. Das bedeutete im Bereich des Landesverbands einen hohen Einsatz an hauptamtlichen Arbeitsstunden. Dadurch konnten einige Aufgabenfelder nur in reduzierter Form betreut werden.

Der Umzug in den digitalen Raum auf lokaler Ebene lief regional sehr unterschiedlich ab und war maßgeblich von der vorhandenen Infrastruktur und der digitalen Kompetenz unserer Leitungspersonen abhängig. Ein weiterer Aspekt war hier sicherlich auch die fehlende Unterstützung durch hauptamtliche Kräfte, da viele Kreisverbände keine Stundenanteile für das JRK bereitstellen (können).

Es zeigte sich schnell, wie wichtig eine kluge und flächendeckende Digitalisierung ist, und wie dramatisch die Versäumnisse der letzten Jahre sich nun auswirken. Themen wie digitale Benachteiligung von sozial schwachen Familien, mangelnde Breitbandanbindung und veraltete Hardware rückten plötzlich in den Fokus.

Die Tatsache, dass Teams bereits vor der Pandemie erfolgreich implementiert war, hat uns als wichtiges Hilfsmittel in de Pandemie gedient. So wurden fast alle Seminare und Veranstaltungen des Landesverbands in den digitalen Sektor verlagert. Mit weiteren, zum Teil kostenpflichtigen Tools, konnte so ein Ausgleich geschaffen werden. Dieser wurde in der Regel auch gut angenommen und sorgte für die Möglichkeit, erfolgreich weiterzuarbeiten. Auch neue Veranstaltungen wie die JRK-Quiznight entstanden. Die Gremien und Arbeitssitzungen auf Landesebene konnten problemlos umgestellt werden. Hierzu waren jedoch eine entsprechende Planung und logistische Unterstützung nötig. So wurde die Wahl der stellvertretenden JRK Landesleitung komplett digital durchgeführt.

Im Bereich der Gruppenstunden vor Ort war und ist die Beteiligung sehr unterschiedlich. Die Spanne reichte von einem kompletten Wegfall bis hin zu wöchentlichen gut besuchten Veranstaltungen. Eine besondere Herausforderung war es, ein entsprechend abwechslungsreiches Angebot zu erstellen, und dafür Methoden im digitalen Raum zu entwickeln.“

Eine Entwicklung, die wir mit großer Sorge betrachten, war der Wechsel des anfänglichen digitalen Hypes hin zu einer digitalen Müdigkeit. Mit dem digitalen Heimunterricht der Schulen nahm die Bildschirmzeit der Kinder und Jugendlichen stark zu. Einfach alles war digital und online. Leitungskräfte berichten in diesem Zu-

Fortsetzung →

sammenhang zum Teil von starken Rückgängen in den Teilnehmerzahlen der digitalen Gruppenstunden. Eine Auswirkung auf die tatsächlichen Mitgliederzahlen lässt sich bis dato noch nicht abschätzen.
Nach mehr als einem Jahr Pandemie, fallenden Infektionszahlen, zunehmenden Lockerungen und der Aussicht auf eine Flächendeckende Impfung, stellt sich nun die Frage nach dem Wiedereinstieg. Hier herrscht zum Teil große Verunsicherung, da häufig eine Vielzahl an lokalen Regelungen und Faktoren eine Rolle spielen. Der hessische Jugendring (https://www.hessischer-jugendring.de/corona) dient in diesem Zusammenhang als zuverlässige Quelle für tagesaktuelle Empfehlungen. Ein Stufenweiser Einstieg erscheint (Stand heute) umsetzbar und wird zum Teil bereits gelebt. Ein Fokus auf die Unterstützung der Kreisverbände und die Förderung der Jugendarbeit vor Ort ist nun unerlässlich. Als Landesleitung werden wir deshalb dort einen Schwerpunkt unserer Arbeit legen.
Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Pandemie eine sehr anspruchsvolle Zeit für alle Beteiligten der Kinder- und Jugendarbeit war. Dennoch wurden die Herausforderungen gut gemeistert. Der Zusammenhalt und die Innovationskraft des Jugendverbandes führte zu vielen Lösungen, die Modellcharakter haben und auch nach der Pandemie sinnvoll in der täglichen Arbeit genutzt werden können. Ein abschließender Schadensbericht wird sicherlich erst in den kommenden Monaten möglich sein, wenn der „neue“ Alltag Einzug hält. Als Landesleitung freuen wir uns auf den Wiedereinstieg.

Wiesbaden/Hessen

JRK-Hessenrat tauscht sich ein weiteres Mal virtuell aus

Den diesjährigen Hessenrat musste das Jugendrotkreuz erneut virtuell abhalten. Das tat jedoch den regen Diskussionen keinen Abbruch.

Zwei Wochen nach dem Treffen des Juniorhessenrates traf sich der JRK-Hessenrat am 27. Juni auf die gleiche virtuelle Weise im Netz. Der organisierende DRK-Kreisverband Hochtaunus war in Person von JRK-Kreisleiterin Anika Wiese anwesend und führte gemeinsam mit der JRK-Landesleitung durch die Tagesordnung.
JRK-Landesleiter Michael Bartel stellte den Teilnehmenden aus 11 vertretenen Kreisverbänden Neuigkeiten aus dem Landesverband vor: Es gibt neu im JRK eine mobile „Bubble Ball Arena“. Dabei bewegen sich Menschen in großen durchsichtigen Bällen umher und rempeln einander – gefahrlos, weil die Bälle wie Knautschzonen wirken. Das neue Spiel soll bei einer der nächsten Gelegenheiten ausprobiert und im Nachgang auch verbandsintern ausgeliehen werden können.
Aus dem Schulbereich beschrieb Michael Bartel das neue Projekt „Kleine Helfer*innen ganz groß“ von Hansaplast und DRK (Extra-Bericht in dieser Ausgabe). In Hessen arbeiteten das Projekt Susanne Henn, zuständig für die Schularbeit im JRK im LV-Hessen und Richard Becker, **Fortsetzung →**

Vor 3 Jahren fand das JRK-Supercamp auf Rügen statt. Das hessische Jugendrotkreuz freut sich schon sehr auf ähnliche Veranstaltungen, bei denen man sich wieder live begegnen kann.

stv. LL im JRK-Hessen aus. Es dient der Vermittlung von Erste Hilfe-Kenntnissen an Kinder in Grundschulen. Susanne Henn warb für den Zukunftskongress Schularbeit „Gemeinsam mit uns – von Anfang an“, der am 10. und 11. September in Berlin stattfinden wird. Das JRK Hessen ist bei Workshops und der Podiumsdiskussion vertreten.

Der diesjährige JRK-Landeswettbewerb fand ab 22. Mai leider nicht live, sondern digital im Web statt. Derzeit läuft die Auswertung. Die ebenfalls virtuelle Siegerehrung ist für den 9. Juli angekündigt. Außerdem sucht die JRK-Landesleitung ab Herbst 2021 Verstärkung, da der stv. Landesleiter Richard Becker sein Amt niederlegt.

Aus dem Juniorhessenrat berichteten die neu gewählten Vorsitzenden David Schöck (KV Hochtaunus) mit seinen Stellvertreterinnen Lilli Fichera und Leni Makaryk (KV Offenbach) die Punkte, die in der Sitzung des Juniorhessenrates erarbeitet wurden:

- Sammlung der digitalen Angebote/Spiele, falls es erneut zu einem Lockdown kommt. Von großem Interesse wären auch ein länderübergreifender Austausch und die generelle Weiterführung von digitalen Angeboten, um jeder und jedem die Chance zu geben, an Veranstaltungen teilzunehmen.
- Die Jugendrotkreuzler sollen eigene Zugänge zu MS Teams erhalten, um Kommunikation direkter an die Zielgruppe zu richten.
- Gewünscht ist Mitgliederwerbung z.B. auf dem Instagram Kanal oder Live mit Aktionen an öffentlichen Plätzen. Besonders in Schulen können viele erreicht werden.
- Der generelle Austausch sollte künftig mittels gemeinsamer Übungen und Treffen von JRK-Gruppen aus unterschiedlichen Kreisverbänden und Gemeinschaften ermöglicht werden.

Der Hessenrat bot auch allen Teilnehmenden die Plattform, sich über mögliche Aktivitäten während der Corona-Phase auszutauschen.

Die Erfahrungen und die Bilanz aus den letzten 16 Monaten sind gemischt: an manchen Stellen war der Umstieg in die digitale Welt schwierig, weil nicht jeder bzw. jede die Möglichkeit hatte, daran teilzunehmen oder es unterschiedliche Medienkompetenz gab. Andernorts entwickelten sich dank der großen Initiative von Gruppenleitungen viele kreative, abwechslungsreiche Alternativen. Trotzdem freuten sich alle auf Gruppenstunden in Präsenz, die teilweise seit kurzem stattfinden. Nachfragen gab es zu möglichen Corona-konformen Gestaltungen von Treffen in Innenräumen und einigen Vorschlägen für Outdoor-Aktionen.

Sophia Schulze und Marc Hirschbiegel aus dem Bereich JRK im Landesverband sind die Ansprechpartner zum Thema Kindeswohl. Sie erläuterten die wichtige Arbeit am Schutzkonzept Kindeswohl, Präventionsmaßnahmen und mögliche Schulungen vor Ort. Ausführlich tauschten sich die Teilnehmenden über deren eigene Aktivitäten zu diesem relevanten Thema aus.

Auf folgende lang geplante Veranstaltung machte Michael Bartel noch neugierig: Am 27. und 28. November ist das Aktionswochenende „It is always nice to see you“ in Bad Homburg geplant. Coronabedingt musste es vom Sommer in den späten Teil des Jahre 2021 verschoben werden. Eine farbenfrohe Mischung aus Workshops und Aktionen sollen den JRK-Spirit neu befeuern. Die Veranstaltung im November richtet sich an alle Kreis- und Gruppenleitungen, sowie an alle auf Landesverbandsebene engagierten JRKler*innen. GiP

Willingen

Bergwacht-Jugend Willingen initiiert Projekt Umweltschutz

Trauriges Bild der modernen Zeit: Müll in der Natur. Dagegen setzt die DRK-Bergwacht-Jugend Willingen ein Zeichen.

Einen großen Erfolg für den Umweltschutz erzielten die Kinder und Jugendlichen der DRK-Bergwacht-Jugend Willingen bei ihrer „Plastik-Challenge 2021“ im Frühjahr. In vier Wochen konnten sie so viel Verpackungsmüll vermeiden und aus der Natur sammeln, wie ein deutscher Bundesbürger in 1,4 Jahren statistisch verbraucht.

Den Kindern und Jugendlichen ist das Thema Umweltschutz nicht unbekannt, schließlich war der Gründungsgedanke der Bergwacht der Schutz der Natur. Entsprechend viel Wert wird in der Vereinsarbeit auf Umwelt- und Naturschutz gelegt. Bedingt durch die Corona-Pandemie konnten jedoch seit 2020 keine gemeinsamen Veranstaltungen und Gruppenstunden durchgeführt werden. So fielen auch das Engagement bei den „Aktionen saubere Landschaft“ der Gemeinde Willingen, sowie eigene Projekte wie das gemeinsame Pflanzen von Bäumen und Bauen von Nisthilfen für Insekten, aus. Da ein Ende der Kontaktbeschränkungen nicht abzusehen war, musste eine Alternative her, um jeder für sich und trotzdem gemeinsam wieder aktiv zu werden.

Plastik fasten und einsparen

Dafür wurde seit Januar diesen Jahres im Rahmen der wöchentlich stattfindenden online-Gruppenstunden das Thema Umweltschutz mit den Kindern und Jugendlichen der Bergwacht Willingen erarbeitet. Schwerpunkt war dabei neben Klimawandel, Plastikmüll und Müllverwertung auch, was jeder einzelne für die Umwelt tun kann.

Zum Abschluss gab es eine vierwöchige „Plastik-Challenge“, um das Gelernte spielerisch umzusetzen und im Wettbewerb zu messen, wer am nachhaltigsten leben kann. Vom 01. bis 28. März haben die Kinder und Jugendlichen ihre Eltern und

Fortsetzung →

Die DRK-Bergwacht-Jugend Willingen stellte sich der „Plastik-Challenge 2021“ und erzielte Rekordzahlen durch Müllvermeidung und Müllsammeln.

Geschwister sowie die Gruppenleiter der Bergwacht-Jugend Willingen – angelehnt an die Fastenzeit – versucht, ihren Verbrauch von Verpackungsmüll möglichst zu reduzieren. Jeder dennoch verursachte gelbe Sack gab Minuspunkte. Um die eigene Müllbilanz wieder zu verbessern, gab es die Möglichkeit, mit dem Sammeln von Müll aus der Natur, dem Teilen von Tipps und Tricks für einen nachhaltigeren Umgang mit Ressourcen im Alltag, sowie dem Reden mit anderen über dieses wichtige Thema, zu punkten.

Tipps für nachhaltige Müllvermeidung

Über den vierwöchigen Zeitraum haben die Kinder und Jugendlichen im Vergleich 20 gelbe Säcke Verpackungsmüll einsparen können. Gesammelt wurden 32 schwarze Säcke voll Müll aus Willingen und Schwalefeld, die von der Gemeinde Willingen entsorgt wurden. Außerdem haben die Kinder und Jugendlichen 187 Tipps und Tricks entwickelt, mit welchen sich nachhaltig Müll vermeiden lässt. Zum Beispiel durch den Eigenanbau von Gemüse, dem Basteln von Mülltüten aus Zeitungspapier oder viele verschiedene Ideen, wie man Plastik durch andere Materialien ersetzen kann. Mit insgesamt 224 Personen wurde über die Aktion, die Tipps und die Folgen von Plastikmüll in unserer Umwelt gesprochen. Dabei bewiesen sich besonders die Brüder Lars und Jannis Engelbracht, welche gemeinsam den dritten Platz erzielten, Philipp Große-Gehling mit dem zweiten Platz und Jonas Wojciechowski mit dem ersten Platz, was jeweils mit einem kleinen Gewinn der Bergwacht prämiert wurde. Die eigentlichen Gewinne sind jedoch die nachhaltigen Ideen und Verhaltensweisen, die in den Alltag übernommen werden konnten und allen voran ein Frühling in einer von Müll befreiten Upländer Landschaft.

D.S./GiP

Willingen

Blaue Blumen als Belohnung für Blutspender

Erfreut zeigen sich Bereitschaftsleiter Frederic Neff und Helferin Stefanie Hildenbeutel vom DRK-Ortsverein Michelstadt über die Blumenspende, die sie aus den Händen von Marktleiterin Sylvia Walther vom Gartencenter Welter erhalten haben.

Ein Lächeln ins Gesicht der Blutspender und des betreuenden Teams zauberte Bereitschaftsleiter Frederic Neff mit seinen Helfern, als diese nach der Blutspende in den Beruflichen Schulen des Odenwaldkreises (BSO) mit blau leuchtenden Lobelien überrascht wurden.

Rund 150 dieser farbenfrohen Blumenstöcke (auch „Männertreu“ genannt) im Gesamtwert von 600 Euro hatte Marktleiterin Sylvia Walther vom Gartencenter Welter zuvor an die Rotkreuzler übergeben.

Neben dem erfreulichen Effekt dieser schönen Geste unterstreicht der DRK-Ortsverein Michelstadt hiermit auch seine Verbindung zum lokalen Handel in der Stadt. M.L./GiP

Marburg-Gießen

DRK-Kreisverband Marburg-Gießen setzt auf digitale Test-Strategie gegen die Pandemie

An inzwischen mehr als 30 Testzentren des DRK-Kreisverband Marburg-Gießen e.V. können sich Bürgerinnen und Bürger kostenlos auf das Corona-Virus bzw. dessen Antigene testen lassen. Täglich werden etwa 5.000 Tests durchgeführt. Damit dies reibungslos und ohne große Wartezeiten klappt, wird die Softwarelösung Probatix eingesetzt. Sie ermöglicht ein komplett digitales Testcenter-Management.

Seit März diesen Jahres ist die SaaS-Lösung auch in den Testzentren des DRK-Kreisverband Marburg-Gießen im Einsatz. Über das Online-Buchungsportal können sich Testwillige im Vorfeld gezielt einen Termin buchen und so Wartezeiten vor dem Testzentrum weitgehend vermeiden.

Nicht nur die Terminbuchung läuft digital, sondern auch der Check-In und die Auswertung sowie die elektronische Übermittlung der Testergebnisse wird ohne Systembrüche in wenigen Minuten abgewickelt. Durch den papierlosen Prozess wird das Ansteckungsrisiko vor Ort bei allen Beteiligten verringert und die Testkapazität erheblich gesteigert.

Drei Minuten pro Abstrich

„Als wir im März durch die Landkreise Gießen und Marburg-Biedenkopf mit dem Betrieb von Corona-Schnelltestzentren beauftragt wurden, wussten wir schnell, dass wir auf eine komplett digitale Test-Strategie im Kampf gegen die Pandemie setzen möchten. Heute sind wir unglaublich froh, dass wir mit Probatix die ideale Lösung gefunden haben, um ein flächendeckendes Angebot an kostenlosen Schnelltests in der Region gewährleisten zu können. Allein im April konnten so über 100.000 Tests durchgeführt werden", freut sich Alexander Mack, Kaufmännischer Leiter DRK-Kreisverband Marburg-Gießen. Bis Mitte Juni waren es sogar weit mehr als 200.000 durchgeführter Testungen.

H.K./GiP

Eine kluge Softwarelösung sorgt in den Testzentren des DRK Marburg-Gießen für einen ansteckungsarmen Testweg.

In der Frankfurter Festhalle impft das DRK seit Impfstart gegen Corona.

Frankfurt

Impfen, testen und schulen – DRK Frankfurt mit großem Team im Einsatz

Auf Hochtouren: Arbeit im Impfzentrum Frankfurt

Der DRK-Bezirksverband in Frankfurt arbeitet seit Monaten auf Hochtouren im Impfzentrum in Frankfurt im Bereich Testungen und Schulungen. Im Impfzentrum in der Frankfurter Festhalle konnten bisher rund 310.000 Impfungen (Stand: 13.6.2021) durchgeführt werden. Dafür sind ca. 500 DRK Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Zwei-Schichten-System täglich von 7 bis 22 Uhr im Einsatz. Auch ehrenamtliche und freiwillige Helferinnen und Helfer unterstützen weiterhin vor Ort.

Impfen mit musikalischer Untermalung

Ein Impferlebnis der besonderen Art erwartete die zu Impfenden in Frankfurt ab Pfingstmontag an insgesamt 16 Nachmittagen. Musikerinnen und Musiker der Kammeroper gaben vom ersten Rang aus musikalische Kostproben u.a. mit Gesang, Klavier und Querflöte. Die Aktion erfüllte gleich mehrere Zwecke: Den Besuchern sollte eine Freude bereitet werden, vom Impfen ablenken und den Künstlerinnen und Künstlern sollte die Möglichkeit gegeben werden, wieder einmal vor Publikum aufzutreten. Mobile DRK Impfteams sind aktuell bei der EZB und der Deutschen Bundesbank im Einsatz, um deren Mitarbeitende zu impfen.

Mobiler Testbus in den Stadtteilen unterwegs

Bereits seit Ende März ist der mobile Testbus des DRK Frankfurt im ganzen Stadtgebiet unterwegs und bietet an aktuell acht Standorten kostenlose Bürgertests an. So macht der Test-

Fortsetzung →

bus montags beispielsweise Halt bei der ADA Kantine, einer solidarischen Küche im Stadtteil Bockenheim. Ende Mai mit im Gepäck des Test-Teams: 500 FFP2-Masken für die ehrenamtlich Helfenden, um damit zum Gesundheitsschutz der Besucher*innen der ADA Kantine beizutragen. Viele Ehrenamtliche aus den Ortsvereinen unterstützen den mobilen Testbus, so zum Beispiel der Ortsverein Rettungswache Bergen-Enkheim, in dessen Räumlichkeiten ebenfalls Schnelltests angeboten werden. Zusätzlich gibt es zwei feste DRK Teststellen. Bei einem positiven Testergebnis haben die Kund*innen an allen Teststationen die Möglichkeit, zur Verifizierung des Ergebnisses gleich im Anschluss einen kostenlosen PCR-Test vor Ort zu machen.

Die „Bürgertest"-Angebote des DRK Frankfurt werden finanziell unterstützt durch die „Initiative zur Ausweitung der mobilen Covid-19-Testkapazitäten in der EU".

Hier die DRK Teststelle im DRK-OV Süd/Bereitschaft Sachsenhausen.

Das DRK Frankfurt schulte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Vereins „Maisha e.V." in der Durchführung von Antigen-Schnelltests.

Corona-Schnelltest-Schulungen

Schulungen für Corona-Schnelltests hat das DRK Frankfurt kürzlich u.a. bei der Drogeriemarktkette dm durchgeführt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der dm-Teststationen wurden darauf vorbereitet, Schnelltests fachgerecht abzunehmen und auszuwerten. Auch die Mitarbeitenden von „Maisha e.V. – Afrikanische Frauen in Deutschland" durfte das DRK Frankfurt schulen. Zum Start konnten an Maisha e.V. gleich noch 600 Antigen-Schnelltests überreicht werden.

KV/GiP

Erbach

Erbacher DRK-Schatzkiste erstrahlt in frischem Glanz

In der frisch renovierten Schatzkiste berät Projektleiterin Ute Klock (links) eine Kundin.

Seit Anfang Juni hat die Schatzkiste des Roten Kreuzes im Städtel 12 wieder von montags bis freitags zwischen 10 und 13 Uhr geöffnet.

Dabei erscheint der Laden mit den günstigen Gebrauchtwaren in neuem Kleid. Denn während des Lockdowns hat man die Innenräume nicht nur umgestaltet, sondern auch mit helleren Möbeln ausgestattet, die Wände geweißt und dem Gebäude einen frischen Anstrich gegönnt. So lässt es sich noch angenehmer stöbern, um das Gewünschte zu finden.

KV/GiP

Bei gleich zwei Möbelläden eröffnete das DRK-Hanau Drive-In-Schnelltestzentren.

Hanau

DRK-Hanau organisiert Schnelltestzentren flexibel und kurzfristig

Im späten Frühjahr betrieben 34 von 37 DRK-Kreisverbänden und eine Schwesternschaft in Hessen 116 Teststationen, davon 97 Testzentren und 16 mobile Testteams. Die Steigerung bei den Impfungen, Lockerungsmaßnahmen und veränderte Vorgaben des Landes Hessen veränderten die Bedarfe. So auch in Hanau. Der dortige Kreisverband eröffnete vom 4. Mai und vom 11. Mai bis 5. Juni zwei Schnelltestzentren bei den Möbelhäusern IKEA und Polster Aktuell in der Drive-In-Variante. Besonders die große IKEA-Teststelle mit zusätzlichem Fußgänger-Zugang wurde binnen Rekordzeit auf die Beine gestellt – logistisch, organisatorisch und personell. Zum 1. und zum 15. Juni eröffnete der DRK-Kreisverband in Kooperation mit der Stadt Hanau zwei weitere Schnelltestzentren – eines in der Hanauer Altstadt am Schlossplatz und eines am Amphitheater für Gastronomie bzw. Veranstaltungen. Hintergrund war, das Angebot eines stimmigen Covid19-Hygienekozepts in Form von Schnelltestmöglichkeiten für Bürger in der Nähe städtischer Kulturbetriebe wie auch der Altstadtgastronomie anzubieten. KV/GiP

Regina Schleicher (v.li.) mit Hündin Clara, Tim Stennei, Rettungshundeführer und Fachbeauftragter für das DRK-Rettungshundewesen in Fulda und Andreas Müller mit Hündin Elli.

Fulda

DRK Fulda weitet Rettungshundestaffel aus

Unter verschärften Hygienebedingungen nahmen im Mai sechs Teams der DRK-Rettungshundestaffel aus Fulda am Rettungshundeeignungstest in Bensheim und Friedberg teil. Nun steht der Rettungshundestaffel-Ausbildung für die neuen Teams nichts mehr im Weg. Allerdings: die umfangreiche Ausbildung ist anspruchsvoll, eint sie doch die Ausbildung des Hundeführers bzw. der Hundeführerin und des Hundes. „Bis Rettungshund und Mensch jedoch ein Team werden, vergeht viel Zeit. Eine Ausbildung dauert ca. zwei bis drei Jahre, erst dann hat man einen verlässlichen Rettungshund“, erklärt Tim Stennei, Rettungshundeführer und Fachbeauftragter für das Rettungshundewesen beim DRK Fulda. KV/GiP

Fritzlar

DRK übernimmt Organisation von Impfzentrum Fritzlar und mobilen Impfteams

Seit dem 1. April ist der DRK-KV Schwalm-Eder hauptamtlich für die Organisation des Impfzentrums in Fritzlar zuständig. Gesamtverantwortung und ärztliche Leitung verbleiben indes beim Kreis. Bisher wurde der Kreis von Mitgliedern des Katastrophenschutzes unterstützt, die von ihren Arbeitgebern mit Lohnersatz durch den Kreis freigestellt wurden. „Der Wille zur Mithilfe war überwältigend“, berichtet DRK-Kreisgeschäftsführer Manfred Lau. „Ohne diese Unterstützung wäre der Start gar nicht möglich gewesen. Mein großer Dank gilt auch den Arbeitgebern, die diese Einsätze ermöglicht haben.“ Doch auf Dauer war der Betrieb mit den freigestellten Mitarbeitern nicht zu schaffen. Mit der Übernahme des Impfzentrums mussten rund 150 hauptamtliche Stellen besetzt werden. Bis Ende April wurden 300 neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Zeitverträgen eingestellt. Der Zulauf sei phänomenal, so Lau.

Das Leitungsteam setzt sich zusammen aus Johannes Seidl, der die Gesamtleitung übernommen hat, Julia Weber, Leiterin der mobilen Impfteams und Einsatzkoordinator Frank Grunewald. Betrieben wurden zuerst fünf Impfstraßen, ab Mai kam die sechste dazu.

Seit Mitte März besetzt das DRK zwei Mobile Impfteams hauptamtlich. Nachdem alle Senioreneinrichtungen im Kreis versorgt worden sind, fahren die beiden DRK-Impfteams und das Impfteam der Malteser nun Einrichtungen für psychisch Erkrankte und Eingliederungshilfen an. Zudem werden Impfungen in der Häuslichkeit, die von Hausärzten nicht abgedeckt werden können, übernommen.

I.M./GiP

Sie sind verantwortlich für die Organisation des Impfzentrums und der mobilen Impfteams (v.li.): Frank Grunewald, Julia Weber und Johannes Seidl mit DRK-Kreisgeschäftsführer Manfred Lau.

Gruppenfoto v.l.n.r.: Jan Orendt (Betriebsleiter RDMH und Mitglied der Geschäftsleitung), Andre Gerke (Schulleiter DRK Bildungszentrum des RDMH und Mitglied der Geschäftsleitung), Jürgen Ritter (Gebäudemanagement RDMH), Petra Happel (ARTEC Architekten), Matthias Acker (C + P), Christian Betz (Aufsichtsratsvorsitzender RDMH), Claudia Blum (Bürgermeisterin Homberg/Ohm), Manfred Görig (Landrat Vogelsbergkreis), Dr. Sven Holland (Kreisbrandinspektor und Leiter des Sachgebiets Allgemeine Gefahrenabwehr), Jürgen Schad (Zentrale Leitstelle/Rettungsdienst), Walter Ritz (Sparkasse Oberhessen), Kevin Reichhardt (für die Wache zuständiger Bereichsleiter beim RDMH), Andreas Fischer (DRK-Ortsverband Homberg/Ohm).

Homberg/Ohm

Rettungsdienst Mittelhessen baut Rettungswache in Homberg/Ohm

Nachdem Anfang Juni offiziell der Bau der Rettungswache Herbstein gestartet ist, wurde Mitte Juni nun auch der Baubeginn der neuen Rettungswache in Homberg/Ohm eingeläutet. Bauträger des rund 330 Quadratmeter großen Neubaus ist der DRK Rettungsdienst Mittelhessen (RDMH).

Landrat Manfred Görig, Hombergs Bürgermeisterin Claudia Blum, Christian Betz (Aufsichtsratsvorsitzender RDMH), Andreas Fischer (DRK-Ortsverband Homberg/Ohm), Walter Ritz (Sparkasse Oberhessen) sowie weitere Vertreterinnen und Vertreter des RDMH waren zum Baubeginn zu einem Ortstermin auf dem Grundstück an der Altenstadt 8 gekommen. „In den vergangenen Jahren haben wir beispielsweise durch neue Rettungswachen in Kirtorf und Nieder-Ohmen die rettungsdienstliche Versorgung im Vogelsbergkreis wesentlich verbessern können“, betont Landrat Manfred Görig. „Durch die Neubauten der Wachen in Herbstein und Homberg stärken wir die rettungsdienstliche Versorgung auch auf lange Sicht. Jährlich rund 1.100 Einsätze im Einsatzgebiet Homberg (Ohm) verlangen einen modernen Wachenstandort, der die Versorgungsstruktur weiter verbessert“, führt Landrat Görig weiter aus. Aktuell haben dort die ersten vorbereitenden Arbeiten für den neuen Wachenstandort begonnen. Bis voraussichtlich Ende Februar 2022 entsteht hier eine moderne Rettungswache nach neuesten Standards.

> *Jährlich rund 1100 Einsätze verlangen einen modernen Wachenstandort zur Verbesserung der Versorgungsstruktur.*

RDMH/GiP

Frankfurt

DRK unterstützt rasche Bombenevakuierung

Am 19. Mai musste es plötzlich ganz schnell gehen: Die Entdeckung einer 500 Kilo-Weltkriegsbombe in Frankfurt-Nordend sorgte dafür, dass die Frankfurter Polizei, die Feuerwehr und der Kampfmittelräumdienst aus dem Stand aktiv werden mussten. Aufgrund der Bauart und des Zustands des Blindgängers war es unabdingbar, dass er sofort unschädlich gemacht wurde.

In einem Radius von 700 Metern mussten knapp 25.000 Anwohnende ihre Wohnungen schnellstmöglich verlassen. Der Kampfmittelräumdienst sorgte für eine kontrollierte Sprengung der Bombe. Auch Kräfte der DRK-Landesverstärkung Hessen waren währenddessen mit dem Einsatzleitwagen 2 des DRK Landesverband Hessen im Einsatz und unterstützten die Abschnittsleitung der Betreuungsstelle in der Frankfurter Eissporthalle. Der Einsatzleitwagen 2 feierte dabei seine Premiere, wurde er doch seit seiner Indienststellung vor drei Jahren erstmals eingesetzt.

KatS/GiP

Erster Einsatz für den ELW2 des DRK LV Hessen bei der Evakuierung aufgrund eines Bombenfundes in Frankfurt im Mai.

Wetzlar

DRK-Wetzlar begleitete Schulschnelltests im Lahn-Dill-Kreis

Im April starteten in Wetzlar – wie in fast allen anderen DRK-Kreisverbänden in Hessen – die DRK-Patenschaften für die Einführung der Schul-Selbsttestungen nach den Osterferien. 30 Patinnen und Paten des DRK-Wetzlar waren im gesamten Lahn-Dill-Kreis unterwegs: Aufgrund der aktuellen Corona-Inzidenzen im Lahn-Dill-Kreis zunächst in der Notbetreuung und den Abschlussklassen. Reiner Grün, Koordinator der patenschaftlichen Begleitung beim DRK-Wetzlar, zeigte sich nach dem ersten Einsatztag zufrieden: „Wir stehen fortlaufend mit den Schulleitungen in Kontakt und sind bei Fragen jederzeit zur Stelle“.

KV/GiP

Drei von insgesamt 30 Paten und Patinnen des Roten Kreuzes in Wetzlar mit Projektkoordinator Reiner Grün nach ihrem ersten Einsatztag. V. l. Christian Steinmüller (Hausnotruf), André Blank (FSJ Mobiler Sozialer Hilfsdienst), Reiner Grün (Projektkoordinator) und Nina Buchholz (FSJ Mobiler Sozialer Hilfsdienst).

Wetzlar

DRK-Wetzlar bewegt Senioren in Corona-Zeiten

Das DRK in Wetzlar motivierte rund 350 Seniorinnen und Senioren mittels regelmäßig versandter Postkarten während der Pandemie.

Während der Corona-Krise musste auch das Rote Kreuz Wetzlar schweren Herzens seine Bewegungsgruppen für Senioren schließen. Die Übungs- und Kursleiterinnen sammelten kreative Ideen, um den Kontakt zu den Senioren zu halten und Unterstützung anzubieten.

Im Lockdown versendete das DRK-Wetzlar mit Hilfe des Corona-Nothilfefonds regelmäßige Anschreiben an die rund 350 Seniorinnen und Senioren der Gesundheitsprogramme. Und die kamen gut an: Bewegungskarten mit gymnastischen Übungen für Zuhause, Bilder zum Ausmalen, ein jahreszeitliches Gedicht, Grußkarte der Reisebetreuerinnen und Reisebetreuer sowie ganz praktische Hilfen. Mit der Weihnachtspost erhielten die Senioren einen „Einkaufshelfer" – eine faltbare DRK-Einkaufstasche – mit dem Angebot eines kostenfreien Einkaufsservice für Risikogruppen in der Corona-Pandemie. KV/GiP

Fulda

DRK Fulda öffnet Kleiderläden

Der DRK-Kleiderladen am Rosengarten ist ins Sozialkaufhaus „Jedermanns" umgezogen.

Im Sozialkaufhaus „Jedermanns" in der Robert-Kircher-Straße in Fulda gibt es Neuerungen. An dem Innenstadt-Standort befindet sich nun auch der Kleiderladen des DRK-Fulda. Ein weiterer Standort ist in Künzell-Pilgerzell.

„Wir haben jetzt alles zentral an einem Innenstadt-Standort. Das bedeutet kurze Wege und mehr Service", sagt Christian Erwin, Geschäftsbereichsleiter für Soziales beim DRK. „Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind froh, dass sich die Corona-Lage im Landkreis Fulda soweit entspannt hat, dass die Kleiderläden wieder öffnen dürfen." Mit attraktiven Aktionen sollen sowohl kostenbewusste Menschen als auch Schnäppchenjäger angezogen werden. KV/GiP

Hanau

40 Jahre im DRK-Hanau: Erste Hilfe-Ausbildungsleiter Volker Laubenthal geht in den Ruhestand

Fahrschüler, Betriebliche Ersthelfer, Übungsleiter von Sportvereinen, pädagogische Erziehungskräfte – sie alle kamen seit vielen Jahren zu Volker Laubenthal in die Erste Hilfe-Kurse beim DRK-Kreisverband Hanau, wo Laubenthal 18 Jahre als Ausbilder tätig war und mehr als zehn Jahre die Abteilung „Aus- und Weiterbildung“ für Erste Hilfe leitete. Nach 40 Dienstjahren beim Hanauer DRK geht Volker Laubenthal nun in den wohlverdienten Ruhestand.

Im Rahmen einer kleinen, coronabedingt reduzierten Abschiedsfeier würdigten Kreisgeschäftsführer Stefan Betz und die stellvertretende Vorstandsvorsitzende Susann Lach sowie einige seiner Weggefährten, die umfangreichen Kompetenzen und die kollegiale Erfahrungs- und Wissensvermittlung Volker Laubenthals.

„Wir bedanken uns bei Volker Laubenthal für 40 Jahre verantwortungsbewusste und gute Arbeit sowie für seine loyale Treue. Ob im Rettungsdienst oder in der Ausbildung – auf Volker war immer Verlass“ so Stefan Betz.

DRK-Kreisgeschäftsführer Stefan Betz (v.li.), Volker Laubenthal, Betriebsratsvorsitzender Manfred Brasch und die stellvertretende Kreisvorsitzende Susann Lach.

> „Auf Volker war immer Verlass.“

Der 1956 geborene Laubenthal, der seit seinem 17. Lebensjahr DRK-Mitglied ist, gab bis vor kurzem auch noch selbst den einen oder anderen Kurs und war ansonsten mit der Lehrgangsverwaltung sowie der Übungsmaterialbeschaffung, z. B. Reanimationsmodelle etc., und der Kundenpflege voll ausgelastet. Zu seiner Arbeit zählten ebenfalls Fachvorträge und Notfall-Trainings für Pflegedienste, Arztpraxen und Vereine. Beim DRK-Kreisverband Hanau – damals noch in der Feuerbachstraße – hat er 1981 als s. g. „Transportsanitäter“ angefangen, einem „Vorläufer“ des Rettungssanitäters. 1989 erhielt er nach seiner Weiterbildung die Anerkennung als Rettungsassistent und arbeitete unter anderem 2001 in der Dienstplanung als stellvertretender Rettungsdienstleiter. Die Ausbilderprüfung legte er 2003 ab und wechselte in die Erste-Hilfe-Abteilung. Besondere Freude machten ihm immer seine KiTa-Besuche, um Vorschulkinder in Erster Hilfe zu unterrichten. An seiner Arbeit im Allgemeinen habe er es geschätzt, einen eigenen Verantwortungsbereich zu haben und seinen Ausbildern sowie den jungen Menschen, die ein Freiwilliges Soziales Jahr beim Kreisverband in der Ersten-Hilfe-Abteilung absolvieren, einen Teil seines umfangreichen Wissens zu vermitteln, das er in den 40 Jahren beim DRK-Kreisverband Hanau sammeln konnte.

KV/GiP

Fulda

DRK Bergwacht-Jugend startet wieder mit Gruppenstunden

Am 15. Juli war es im Landkreis Fulda auf der Wasserkuppe endlich so weit: die erste Gruppenstunde der Bergwacht-Jugend Wasserkuppe fand statt. Geplant war der Start schon für letztes Jahr, doch Corona machte einen Strich durch die Rechnung. Umso größer war die Vorfreude. Das Interesse an der Bergwacht-Jugend ist so groß, dass es sogar schon eine Warteliste für interessierte Kinder gibt.
Die 24 neuen Mitglieder der Bergwacht-Jugend freuten sich riesig, ihre Einsatzjacken und T-Shirts gleich anzuziehen.
Zu Beginn der ersten Gruppenstunde wurde natürlich erstmal die Frage geklärt „Was macht die Bergwacht“? Gut vorbereitet konnten die Kinder viele Beispiele nennen: Rettung im Gelände, Versorgung von Verletzten, Rettung mit dem Hubschrauber, und noch vieles mehr. All diese Aufgaben der Bergwacht werden in kindgerechter Form auch Ausbildungsinhalte der Jugend sein, zusammen mit einem abwechslungsreichen Programm, bestehend aus basteln, backen, Ausflügen, Zeltlagern und noch vielem mehr.
Danach ging es los zum praktischen Teil. Die Kinder durften den Umgang mit der Gebirgstrage üben und sich natürlich auch darauf fahren lassen. Die Wache wurde angeschaut und auch in den Fahrzeugen wurde kein Fach ausgelassen. Am Ende des Tages konnten die Betreuerinnen der Bergwacht-Jugend in viele zufriedene Gesichter blicken – sowohl bei den Kindern als auch bei den Eltern.

D.S./GiP

Zwei Dutzend neue Bergwacht-Jugend Mitglieder trafen sich im Juli zur ersten Gruppenstunde.

Neben Natur und Helferkenntnissen ist klarerweise auch das technische Equipment von großem Interesse.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER: Deutsches Rotes Kreuz, Landesverband Hessen e.V.,
Abraham-Lincoln-Straße 7 in 65189 Wiesbaden. Telefon: 0611-79090, Fax: 0611-701099.

VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT: Landesgeschäftsführer Nils Möller
REDAKTION: Gisela Prellwitz (GiP)

BILDNACHWEIS: Pressebüro Bürgermeisteramt Bamberg, DRK Blutspendedienst, DRK Generalsekretariat, Rettungsdienst Mittelhessen, Michel Lang / DRK Odenwaldkreis, Andreas Willhardt, Toska Kurth, Marion Müller, John Butschkowski, Reinhad Kremser, Hagen Schmidt, Ulf Immo Bovensmann, Frank Zinn, Ulrich Mai, Heiko Krause, DRK-Wetzlar, DRK-Fulda, Liga-Hessen, Hagen Schmidt, Jasper Martus, DRK Kreisverband Biedenkopf e.V., DRK Soziale Dienste Rhein-Main-Taunus gGmbH, DRK-Hanau, Michael Handelmann, Henning Schacht, DRK/Isa Mühling, DRK-Frankfurt, Andreas Schröder, Gisela Prellwitz

DIGITALE BEARBEITUNG UND LAYOUT:
Hej! Die Agentur GmbH, Wiesbaden · www.hej-agentur.de

ANZEIGENPREISLISTE: Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 14 vom 1. Januar 2021.

Der **ROTKREUZIMPULS** wird ausschließlich digital versendet. Sie können Ihre Mailadresse hier eintragen: **www.drk-hessen.de/presse/publikationen/rotkreuzimpuls-verteiler.html**

REDAKTIONSSCHLÜSSE ROTKREUZ-IMPULS 2021:
20. September 2021 (Ausgabe 3/2021) und **29. November 2021** (Ausgabe 4/2021).

Bitte senden Sie Ihre Wort- und Bildbeiträge an: **gisela.prellwitz@drk-hessen.de**